Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 247 | Samstag, den 7. September 1935 | Jahrgang 1935

Der Führer im Manövergelände.

Bei den Truppen des VI. Korps.

DNB **Celle**, 6. Sept.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Freitag früh zur Teilnahme an den Herbstübungen des VI. Armeekorps mit seinem Stabe im Munsterlager ein und begab sich sogleich zur Truppe in das Manövergelände. Ebenso wohnten den Uebungen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, in Begleitung anderer höherer Offiziere bei.

Der Führer besuchte dabei u. a. die Uebungsleitung und ließ sich vom kommandierenden General des VI. AK, Generalleutnant von Kluge, und bei den Stäben der beiden kämpfenden Parteien, Rot und Blau, von den Parteienführern über die jeweilige Gefechtslage Vortrag halten. Der Führer wurde im Manövergelände auch vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral D. h. c. Raeder begrüßt. Ferner sah man den Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium Generalmajor von Reichenau.

Im Manövergelände hatte der Führer Gelegenheit, eine Reihe von bekannten Führern der nationalsozialistischen Bewegung zu begrüßen. So sah man u. a. den Gauleiter von Essen und Oberpräsidenten der Rheinprovinz Terboven, die Gauleiter Grohé-Köln, Telschow-Osthannover, Florian-Düsseldorf, den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer-Westfalen-Nord, den stellv. Gauleiter von Westfalen-Süd Stürtz, Landeshauptmann Haake-Düsseldorf, die regierenden Bürgermeister Krogmann-Hamburg und Heider-Bremen, die SA-Gruppenführer Kasche (Niedersachsen), Kob (Mitte), Böhnker (Nordsee), Schramme (Westfalen), ferner vom NSKK Gruppenführer Seydell, SS-Obergruppenführer Polizeipräsident Weitzel-Düsseldorf, die SS-Brigadeführer und Polizeipräsidenten Zech-Essen und Schleßmann-Bochum, ferner den Regierungspräsidenten Dr. Diehls-Köln.

Der Führer wurde überall, wo er im Manövergelände erkannt wurde, begeistert begrüßt, ganz besonders auch von den jungen Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Großkampftage unter den Augen des Führers.

× **Celle**, 6. September.

Nach einem Ruhetag begann am Freitag früh der zweite Teil der Herbstübungen des VI. Armeekorps unter den gleich günstigen Wetterverhältnissen, wie sie dem ersten Teil der Manöver beschieden waren. Es blieb bei leichter Abkühlung, von vereinzelten Regenschauern abgesehen, den ganzen Tag über trocken. Meist lachte sogar die Sonne. Das gute Wetter war vor allem den Schlachtenbummlern zu gönnen, die seit den ersten Morgenstunden in langen Reihen zu Wagen, zu Rad und zu Fuß in das Manövergelände zogen, um von den freigegebenen Straßen und den Höhepunkten das militärische Schauspiel zu verfolgen. Ihre Zahl hatte sich beträchtlich vermehrt, war doch die Kunde vom Kommen des Führers wie ein Lauffeuer durch alle von den Uebungen berührten Gebiete gedrungen. Die Schulen säumten die Straßen, durch die der oberste Befehlshaber der Wehrmacht, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, voraussichtlich kommen mußte. Die Dörfer und Bauernschaften schienen ausgestorben. Alles stand und harrte geduldig des Führers, der allüberall, wo er erschien, mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen wurde.

Dem zweiten Teil der Herbstübungen lag folgende Ausgangslage zugrunde: Blaue Streitkräfte hatten im Angriff die feindliche Front an der Elbe durchbrochen und befanden sich am frühen Morgen des Uebungstages in weiterem Vordringen in südwestlicher Richtung. Im Verlauf der Kämpfe war in der Gegend nordwestlich der Stadt Munster in der Nähe von Bispingen eine breite Lücke in der feindlichen Roten Front entstanden, in die weitere neu herangeführte blaue Kräfte in der allgemeinen Richtung auf Soltau hineinstoßen sollten.

Mit dieser Aufgabe wurde die zunächst verfügbare 6. Division des VI. Armeekorps unter Führung des Generalmajors Keitel betraut, die nun auf mehreren Marschstraßen beiderseits von Bispingen in der Richtung Soltau-Walsrode, also von Nordosten nach Südwesten, vorgeht. Die Rote Partei hatte in dem Bestreben, die entstandene Lücke in der Front zu schließen, ihre noch verfügbaren Kräfte unter Führung des Generalmajors Kunze aus der Gegend südwestlich Uelzen in nordwestlicher Richtung in Marsch gesetzt, um das Vorgehen der Blauen Partei zu unterbrechen.

Dieser Vormarsch der Roten Partei zwang den Führer von Blau etwa um 11 Uhr vormittags, sich dahin zu entscheiden, seine Division auf Grund der ihr in der linken Flanke drohenden Gefahr plötzlich in völlig anderer Richtung fast rechtwinklig zu der bisherigen Vormarschrichtung abzudrängen, um den neuen Feind anzugreifen und zu schlagen. Beide Parteien hatten das Bestreben, sich in den Besitz der zwischen ihnen liegenden und für den weiteren Kampf außerordentlich wichtigen Höhe westlich des Munsterlagers zu setzen, um das sich unter Einsatz aller Mittel äußerst erbitterte Kämpfe entspannen. Bis zum Abend hatte Rot diese Höhenlinie in seiner Hand.

Der Aufmarsch der beiden Kolonnen, die in Marschordnung ihrem Ziele zustrebten, vollzog sich keineswegs ungestört. Beide Parteien arbeiteten mit ungewöhnlich starkem Einsatz der Fliegerkräfte, vornehmlich der Tiefflieger, die in geringer Höhe über den Kolonnen Bomben abwarfen und die Truppen mit Maschinengewehrfeuer belegten. Vor allem die große Schwenkung der Blauen Partei veranlaßte den Gegner zu verstärktem Einsatz seiner Flieger.

Ein wundervolles Kampfbild bot sich dann am Abend, als Rot von allen Punkten seiner Front aus die Höhen angriff, deren Besitz für den Ausgang der Schlacht wahrscheinlich von entscheidender Bedeutung sein wird.

Auch Stabschef Lutze in der Lüneburger Heide.

DNB **Munsterlager**, 6. September.

An den Manövern des VI. Armeekorps in der Lüneburger Heide nahm am Freitag und Sonnabend auch der Stabschef der SA und Oberpräsident der Provinz Hannover, Lutze, als Gast teil. Stabschef Lutze konnte bei dieser Gelegenheit auch den Führer in seinem Wirkungsgebiet begrüßen. Der Führer selbst weilte auch am späten Nachmittag noch im Manövergelände, wo bei der Uebungsleitung der Chef des Generalstabes des VI. Armeekorps, Oberst Mummenthey, dem Führer einen kurzen Vortrag über die Gefechtslage hielt.

(Siehe auch 2. Seite)

Nicht alltägliche Zuschauer bei unseren Soldaten.



Ein originelles Bild von den Manövern in der Lüneburger Heide. Während die Soldaten beim Geschützreinigen waren, marschierte eine Schar Gänse auf, um die Arbeit kritisch und schnatternd zu begutachten. (Scherl-Bilderdienst-M)

Fünfer-Ausschuß in Genf gegen den Willen Italiens gebildet.

England und Frankreich darin vertreten.

× **Genf**, 6. September.

In den Verhandlungen, die heute über die Mittagsstunden hinaus im Zimmer des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Zusammensetzung des Ausschusses geführt wurden, der eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streits suchen soll, kam keine Einigung zustande. Wenn gleichwohl heute der gestern vom Rat beschlossene Fünferausschuß gebildet wurde, so geschah es ohne Zustimmung Italiens. Nach dem Beschluß, den heute nachmittag der Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung faßte, gehören dem Ausschuß England, Frankreich, Polen, Spanien und die Türkei an. Die Einsetzung dieses Ausschusses, dessen Zusammensetzung der Ratspräsident vorschlug, wurde ohne Aussprache beschlossen.

Der Ratspräsident gab dabei bekannt, daß ihm der italienische Delegierte seine Stimmenthaltung mitgeteilt habe. Wie bereits gestern gemeldet, hatte der italienische Vertreter erklärt, daß Italien gleichfalls im Ausschuß vertreten sein müsse, wenn Frankreich und England ihm angehören sollten.

Baron Aloisi hat an den nichtöffentlichen Vorbesprechungen, die zu diesem Beschluß führten, teilgenommen, ist aber der öffentlichen Sitzung wiederum ferngeblieben.

Vor dem Beschluß des Völkerbundsrates hatte lediglich der mexikanische Vertreter das Wort ergriffen, um an die Erklärung der lateinamerikanischen Staaten vom 3. August 1932 über die Nichtanerkennung gewaltsamen Gebietserwerbs zu erinnern. Unter allgemeiner Interessenlosigkeit wendete sich der Rat nach dem Beschluß in der italienisch-abessinischen Angelegenheit kleineren Fragen seiner Tagesordnung zu. Er nahm einen Bericht über die 27. Tagung des ständigen Mandatsausschusses entgegen und erteilte in diesem Zusammenhang einem englisch-belgischen Vertrag über die Abgrenzung zwischen Ruanda, Urundi und Tanganjika seine Zustimmung. Aus der Erklärung, die die Vertreter Englands und Australiens zu dem Bericht des Mandatsausschusses abgaben, ging hervor, daß zwischen diesen Regierungen und dem Mandatsausschuß nach wie vor einige Meinungsverschiedenheiten über gewisse grundsätzliche Fragen bestehen, die in dem Bericht des Mandatsausschusses in Form einer Kritik an den Mandatsmächten ihren Niederschlag gefunden hatten.

Eine amtliche Erklärung Abessiniens

:: **Paris**, 6. September.

Die abessinische Regierung hat am Freitagvormittag eine längere amtliche Verlautbarung zu dem Schiedsspruch des Ual-Ual-Ausschusses veröffentlicht, in der u. a. festgestellt wird, daß der Zwischenfall von Ual-Ual, der den Anlaß zu dem gegenwärtig italienisch-abessinischen Streit und zu den militärischen Vorbereitungen Italiens gegeben habe, erledigt sei. Dessen ungeachtet bleibe das italienisch-abessinische Problem weiterhin bestehen, da Italien die Anwendung des Vertrages ablehne, der die Grenze zwischen Somali und Abessinien festsetze. Es sei nun die Aufgabe des Völkerbundsrates, den zweiten Teil seiner Entschließung vom 4. August 1935 durchzuführen auf Grund deren er sich mit dem gesamten abessinisch-italienischen Streitfall zu befassen habe. Abessinien als Mitglied des Völkerbundes ersuche den Völkerbundsrat, über die gesamten Streitfragen, die beide Länder trennen, Beschluß zu fassen. Politische Fragen dürften das rechtliche Problem nicht in den Hintergrund drängen, und Zweckmäßigkeitserwägungen über die Aufrechterhaltung des Friedens dürften die Würde und das internationale Recht nicht verletzen. Die Aufrechterhaltung des Friedens dürfte nicht durch Mittel erzielt werden, die eine Verletzung der wichtigsten Grundsätze des internationalen Zusammenlebens bedeuten würden: der souveränen Unabhängigkeit und der gebietsmäßigen Unantastbarkeit der Völkerbundsmitglieder.

Tagesrundschau.

Schwarze Wolken über Genf. Daß die italienischen Vertreter am Donnerstag abend den Sitzungssaal der Ratstagung in Genf verließen, daß sie sich weigerten und weiter weigern, mit den Vertretern Abessiniens am selben Tisch zu sitzen und ihre Reden mitanzuhören, die sich naturgemäß gegen Italien richten, gehört zweifellos zu der Taktik, die Mussolini für angebracht hält, um seinen Standpunkt gegen die Gegner seiner kolonialen Ansprüche und des italienischen Krieges in Ostafrika sowie gegen die Befürworter von Sanktionen im Falle dieses Krieges durchzusetzen. Aber der demonstrative Ausmarsch aus dem Sitzungssaal zeigt doch auch den Ernst der Lage an, der dadurch noch deutlicher zum Ausdruck kam, daß die Italiener sich gegen die Hineinnahme Englands und Frankreichs, der beiden wichtigsten Großmächte, in den Ratsausschuß wandten, der nach der vergeblichen Dreierkonferenz in Paris eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streites suchen soll. Die italienische Absicht ging offenbar darauf hinaus, das Ansehen dieses Ausschusses durch seine Zusammensetzung aus Vertretern nur zweitrangiger Staaten von vornherein möglichst gering zu machen. Wenn Baron Aloisi forderte, daß auch ein italienischer Vertreter dem Ausschuß angehören solle, falls Frankreich und England darin vertreten wären, so hätte dann natürlich auch Abessinien dazu genommen werden müssen. Das aber wäre wieder an der Weigerung der Italiener gescheitert, mit einem Vertreter Abessiniens gemeinsam an Beratungen teilzunehmen. Hat schließlich der Völkerbundsrat, nachdem längere Verhandlungen hinter den Kulissen keine Einigung über diese Frage ergeben hatten, gestern nachmittag unter Stimmenthaltung Italiens einen fünfköpfigen Ausschuß mit England und Frankreich als Mitgliedern eingesetzt, so bedeutet auch das ganz gewiß keine Entspannung. Diese ist nur dann zu erwarten, wenn der Ausschuß eine Lösung in Vorschlag bringt, die weit über das hinausgeht, was Eden in Paris Italien zuzugestehen bereit war. Das aber heißt, daß diese Lösung nicht geringe Gebietserweiterungen für Italien enthalten muß. Es wird schwer halten, Mussolini in dieser Hinsicht so zufrieden zu stellen, daß er sich zur Abstandnahme von dem seit Monaten vorbereiteten Kriegszug bereit findet. Aber solche Gebietserweiterungen allein werden auch noch nicht genügen. Die Lösung, die geeignet wäre, Abessinien vor dem italienischen Einmarsch zu bewahren, dürfte von der Souveränität dieses Völkerbundsmitgliedes schwerlich viel übrig lassen. Hat doch Baron Aloisi vor den Vertretern der Presse die Kontrolle der abessinischen Abrüstung durch italienisches Militär gefordert. Was heißt das anders als die militärische Besetzung des Landes? Dazu kommt noch, daß Italien den Ausschluß Abessiniens aus dem Völkerbund fordert, daß den größten Teil der italienischen Denkschrift die Begründung dieser Forderung ausmacht und daß man nicht weiß, wieweit das Theaterdonner ist und ob Italien, wenn ihm sonst seine keineswegs bescheidenen Ansprüche erfüllt werden, sich zur Zurücknahme dieser Forderung bereit findet. So hängt der Genfer Himmel voll schwarzer Wolken. Wird ein günstiger Wind kommen, der sie vertreibt? Oder wird sich das Ungewitter über den Völkerbund entladen, das seinen Zusammenbruch herbeiführt? Die Sorge ist nach alledem begreiflicherweise groß, die sich in der französischen und englischen Presse über die Lage in Genf äußert.

★

Und Litauen? Ein vertragsbrüchiger Staat kann nicht die Mitgliedschaft des Völkerbundes besitzen. Dies war die Schlußfolgerung, die Baron Aloisi in seiner großen Anklagerede gegen Abessinien zog. Wir überlassen es den Herrschaften in Genf zu untersuchen, ob und wieweit die italienischen Vorwürfe gegen den Negus und sein Land berechtigt sind oder ob die englische Ansicht, wie sie etwa die „Times" äußert, begründeter ist, daß der größte Teil der italienischen Denkschrift, deren Stützung ja die Rede Aloisis galt, schon vor zwölf Jahren wahr gewesen sei, als Italien die Aufnahme des zugegebenermaßen rückständigen Landes Abessinen in den Völkerbund befürwortete, und daß der abessinische Kaiser ein energischer Reformator sei, dessen Neuerungen bereits merklichen Eindruck auf die primitive Bevölkerung seines Landes gemacht hätten. Für uns ist im Zusammenhang mit der uns am Herzen liegenden Memelfrage die angeführte Schlußfolgerung des italienischen Vertreters besonders interessant. In allen sachlich eingestellten internationalen politischen Kreisen ist man sich einig darüber, daß das Vorgehen Litauens im Memelland eine ständige Verletzung des Memelstatuts darstellt. Litauen ist ein Staat, der Vertragsbruch auf Vertragsbruch begeht. Aber wir haben bisher noch nichts davon gehört, daß die Garanten des Memelstatuts und der memelländischen Autonomie, die Signatarmächte, zu denen auch Italien gehört, den von seinem Vertreter im Völkerbundsrat verkündeten Grundsatz auch auf das Völkerbundsmitglied Litauen

anzuwenden bereit sind. Wenn kein Staat, der Verträge bricht, dem Völkerbund angehören kann, soll dann Litauen darin bleiben, das seit Jahren systematisch das Memelstatut verletzt? Wir weisen auf die ungesetzliche Einbürgerung litauischer Staatsangehöriger im Memelland hin, auf die Erteilung des Wahlrechtes an litauisches Militär, auf die willkürliche Einteilung der Wahlkreise und deren Besetzung mit litauischen Wahlleitern, auf die Streichung des früheren Landespräsidenten Dr. Schreiber von der Wahlliste, auf die Aberkennung seiner rechtmäßig erworbenen litauischen Staatsangehörigkeit. In Genf erhitzen sich die Vertreter der memelländischen Signatarmächte um das Recht eines zumeist noch in mittelalterlichen Verhältnissen lebenden Landes des schwarzen Erdteils. Im Memelland handelt es sich um Deutsche, die dem Selbstbestimmungsrecht zuwider an ein Volk von erheblich geringerer Kultur angegliedert worden sind und denen Unbill auf Unbill geschieht. Wie lange noch wollen sie Litauen diese Vertragsbrüche unbekümmert durchgehen lassen? Auf noch auf etwas anderes ist aufmerksam zu machen. Die französische Presse ist entrüstet darüber, daß der französische Professor Jèze Abessinien in Genf vertritt, und unter den Argumenten Aloisis zum Beweise der „Zivilisations- und Kulturlosigkeit" Abessiniens war auch der Hinweis, daß es in diesem Lande keinen Mann gäbe, der fähig wäre, es in Genf zu vertreten und daß deshalb diese Vertretung dem Franzosen Jèze hätte übertragen werden müssen. Wer aber wurde vor noch gar nicht so langer Zeit von der litauischen Regierung nach Kowno berufen, um ihr bei der juristischen Verbrämung ihrer Maßnahmen gegen das Memelgebiet, ihrer Verletzung des von Frankreich, Italien und England verbürgten Memelstatuts behilflich zu sein? Der französische Rechtsprofessor Mandelstam. Wir haben nicht bemerkt, daß man sich darüber in Paris oder Rom auch nur im geringsten aufgeregt hätte oder daß man daraus an sich berechtigte Schlüsse auf die „Zivilisations- und Kulturlosigkeit" Litauens gezogen hätte, dem man die Memelländer den eingegangenen Garantieverpflichtungen zuwider schutzlos ausgeliefert läßt.

#

Französische Entrüstung über Professor Jeze.

(!) **Paris**, 6. September.

Mit zunehmender Beunruhigung wird die Entwicklung der Genfer Verhandlungen in Paris verfolgt. Nachdem der Auftakt der Ratssitzung den Eindruck einer Entspannung vermittelt hatte, wirkte der italienisch-abessinische Zwischenfall vom Donnerstag abend umso entmutigender. Darüber hinaus vermerken einige Blätter mit Mißfallen, daß gerade ein französischer Universitätsprofessor als Rechtsberater des Negus in Genf heftige Kritik an der italienischen Politik und sogar an der Herrschaftsform in Italien geübt habe. „Journal" z. B. schreibt, ein französischer Professor der Rechte habe die Italiener in wahrhaft unmöglichen Ausdrücken angegriffen. Das mindeste, was man erwarten könne, sei, daß Italien es ablehne, weiter an der Aussprache teilzunehmen, solange Abessinien von dem französischen Professor Jeze vertreten werde. Noch deutlicher drückt sich die „Journee Industrielle" aus: Seltsamerweise vertrete ein französischer Universitätsprofessor den abessinischen Standpunkt in Genf. Jede Sache sei gut zu vertreten und die abessinische Sache sei wahrlich rechtlich wie tatsächlich gut, es wäre aber doch zu wünschen, daß Professor Jeze sich seiner Eigenschaft als französischer Beamter erinnere und sein Möglichstes tue, um nicht durch dramatische Umstände die Aufgabe seines eigenen Landes noch verwickelter zu gestalten.

„Temps" gibt offen zu, daß Genf am Donnerstag einen schlimmen Tag gehabt habe, versucht aber beruhigend festzustellen, daß es sich nicht um einen unverbesserlichen Bruch handele, da die Bemühungen um eine Verständigung fortgesetzt würden. Es handele sich vor allem darum, den gestrigen Zwischenfall beizulegen. Der „Temps" kritisiert die Haltung des abessinischen Vertreters und schreibt, daß wohl alle Mitgliedstaaten das Recht der freien Meinungsäußerung hätten, wenn man aber wolle, daß die internationale Einrichtung normal arbeite, müsse man sich an den in Genf üblichen Ton und die Verhandlungsart halten, die jede Maßlosigkeit ausschließe. Das Sprachrohr des Quai d' Orsay verübelt es dem Vertreter Abessiniens, daß er sich in innerpolitische Angelegenheiten Italiens eingemischt habe. Sein Vorstoß gegen die faschistische Herrschaft sei nicht geeignet, dem Standpunkt Abessiniens große Wirkung zu verleihen. Der „Temps" kommt zu dem Schluß, daß die Genfer Tagung in einen kritischen Abschnitt eingetreten sei. Man könne nicht verstehen, daß gewisse Mächte leichten Herzens dem Verfall des Völkerbundes, dem Ende der internationalen Zusammenarbeit in Europa, d. h. der Möglichkeit eines allgemeinen Krieges ins Auge sehen in dem alleinigen Bestreben, einen afrikanischen Staat, der bekanntlich nicht einmal ausreichend fortgeschritten sei, bis in seine Irrungen hinein ausreichend zu unterstützen. Man sei aufs höchste erstaunt über die Entschließung des englischen Gewerkschaftskongresses, die der englischen Regierung empfiehlt, dem Grundsatz der allgemeinen Sicherheit mit allen geeigneten Mitteln zur Achtung zu verhelfen. Der Feldzug für die Anwendung von Sühnemaßnahmen gegen Italien gehe in gewisser Hinsicht auf eine antifaschistische Leidenschaft zurück. Hinzu kämen private Interessen, auf die der Rickett-Vertrag ein eigentümliches Licht geworfen habe, ferner die verschwommenen pazifistischen Träume schlecht informierter Massen, sowie die englischen Befürchtungen für die Zukunft des Sudans und Aegyptens.

Italien gegen Kollektivmandat in Abessinien.

:: **Rom**, 6. September.

Unter der Ueberschrift „Ein Linsengericht" polemisiert „Giornale d'Italia" in seinem heutigen Leitartikel gegen die im „Temps" vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten zur Abessinienfrage. Die im „Temps" wieder aufgewärmte Idee einer französisch-englisch-italienischen kollektiven Zusammenarbeit mit Abessinien, sei mit aller Entschiedenheit abzulehnen, da sie für die italienischen Interessen ungenügend und sogar abträglich sei. Der ins Auge gefaßte Vierer-Vertrag soll offenbar den Vertrag von 1906 ersetzen, in dem Abessinien Verhandlungsobjekt, nicht aber -subjekt gewesen sei. Es habe damals die ihm zukommende untergeordnete Rolle gespielt, die seinem barbarischen Zustand entsprach, der sich auch heute nicht gewandelt habe. Durch einen neuen Vierer-Pakt würde jedoch jetzt Abessinien auf einmal auf die gleiche Stufe mit Frankreich, England und Italien rücken. Seine jahrzehntelange Feindseligkeit gegenüber Italien, seine systematischen Verletzungen aller übernommenen Verpflichtungen, seine Angriffslust würden also eine feierliche Rechtfertigung erfahren.

Die gleichzeitige Anwesenheit Italiens, Englands und Frankreichs auf abessinischem Gebiet, im Sinne des Lösungsvorschlags des „Temps", könnte zwischen diesen drei Mächten nichts anderes als ständige Interessenkonflikte und chronische Reibungen mit Rückwirkungen auf Europa schaffen. Die italienischen Interessen und Notwendigkeiten würden in keiner Weise befriedigt und die europäische Atmosphäre keineswegs geklärt. Europa würde immer die bleierne Last einer ungeklärten Situation seiner drei Großmächte in Abessinien zu spüren haben. Abessinien würde zum wesentlichen Element der europäischen Ordnung. Aus allen diesen Gründen, erklärt daher das halbamtliche italienische Organ, könne man die Ausführungen des „Temps" nur stark mißbilligen und das angebotene Linsengericht als sehr mager bezeichnen.

Auftakt zum Reichsparteitag.

Führer-Besprechung in München.

DNB **München**, 6. September.

Der Führer hielt am Donnerstag nachmittag im Braunen Haus in München eine Besprechung ab, die den Vorbereitungen zur Ausgestaltung des bevorstehenden Reichsparteitages gewidmet war und an der neben dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Reihe führender Persönlichkeiten der Partei teilnahmen. Es waren u. a. anwesend: Die Reichsleiter Dr. Goebbels, Dr. Frank, Darré, Amann, Rosenberg, Dr. Dietrich, Dr. Ley und Bormann, die Gauleiter Adolf Wagner und Julius Streicher, ferner Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Reinhardt, Reichsärzteführer Dr. Wagner, Generalinspektor für das Straßenbauwesen Dr. Todt und Beauftragter für Siedlungsfragen Dr. Ludovice.

Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Erlangen.

1500 Politische Leiter aus aller Welt.

DNB **Erlangen**, 6. September.

Als Auftakt zum Reichsparteitag findet vom 6. bis 10. September in Erlangen eine Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP statt. Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation, hat aus diesem Anlaß folgenden Aufruf erlassen:

„Politische Leiter der A. O.! Parteigenossen!

Zum ersten Male in der Geschichte unserer jungen Auslandsorganisation findet eine Arbeitstagung statt, zu der unsere politischen Leiter aus fast allen Teilen der Welt gekommen sind.

Zum ersten Male finden wir uns zusammen, um Rechenschaft über das bisher Geleistete abzulegen und die Richtlinien für die weitere Arbeit festzusetzen.

Die Erlanger Tagung 1935 ist ein Markstein auf dem Wege der Erfüllung der großen Aufgabe, die uns gestellt ist. Seien wir uns der Verantwortung bewußt, die wir unserem Führer gegenüber tragen.

Unser Ziel ist die Schaffung eines nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums. Unsere Waffe ist der fanatische Glaube an unseren Führer und damit an Deutschland."

Als Einleitung für die vom 7. bis 9. September vorgesehene Arbeitstagung der Auslandsorganisation der NSDAP fand Freitag abend der Empfang von 1500 Politischen Leitern aus aller Welt statt, mit denen zugleich die Mitarbeiter der Auslandsorganisation aus Berlin und Hamburg, eine große Zahl von Politischen Leitern von Bord deutscher Schiffe, der Lehrgang der Schule für Seefahrer und Auslandsdeutsche, Altona, in fahrplanmäßigen und Sonderzügen eintrafen.

Die ersten Sonderzüge in Nürnberg eingetroffen.

DNB **Nürnberg**, 6. September.

Während auf dem Reichsparteitaggelände und in der Stadt Nürnberg alles fieberhaft an der Fertigstellung der gigantischen Aufmarschanlagen und an der Ausschmückung der Stadt arbeitet, trafen am Freitag nachmittag auf dem Bahnhof Dutzendteich und im Nürnberger Hauptbahnhof bereits die ersten Sonderzüge ein. Pünktlich um 13,45 Uhr kam der erste Sonderzug mit 1200 Berliner Hitlerjungen im Bahnhof Dutzendteich an. Im Laufe des Nachmittags folgten vier weitere Sonderzüge der Hitlerjugend aus Duisburg, Minden i. W., Flensburg und Gleiwitz, während im Hauptbahnhof der erste Sonderzug mit politischen Leitern aus Berlin einlief.

Die Generalprobe für die Festaufführung der „Meistersinger" als geschlossene Veranstaltung der NSDAP im Rahmen des Reichsparteitages am 10. September findet am Sonntag nachmittag im neugestalteten Opernhaus Am Ring statt, und zwar als Festaufführung für sämtliche Unternehmer und Arbeiter, die an dem Umbau mitgewirkt haben. Diese Veranstaltung entspricht einem ausdrücklichen Wunsche des Führers. Oberbürgermeister Liebel ließ deshalb an etwa 1500 Arbeiter der Stirn und der Faust, die bei dem Opernhausumbau und im Reichsparteitagsgelände während der vergangenen Monate beschäftigt waren, schriftliche Einladung ergehen. Die Generalprobe findet statt unter der Leitung Wilhelm Furtwänglers mit den neuen Bühnenbildern von Benno von Arent.

Das erste Postamt auf Rädern.

Inbetriebnahme auf dem Reichsparteitag.

DNB **Berlin**, 6. September.

Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg wird in diesem Jahre zum ersten Male von der Deutschen Reichspost ein fahrbares Postamt eingesetzt werden. Die Reichspost will mit diesem Postamt auf Rädern bei allen großen nationalen Kundgebungen der Reichsregierung und der Partei den in großer Zahl zuströmenden Volksgenossen und Pressevertretern alle Bequemlichkeiten eines mittelgroßen festen Postamts bieten, vor allem einen wind- und wettergeschützten Schalterraum mit einer ausreichenden Zahl gut ausgestatteter Schreibplätze und Fernsprechstellen.

Das erste fahrbare Postamt wurde am Freitag vormittag der Presse im Reichspost-Zentralamt in Berlin vorgeführt. In einem großen Diesel-Kraftwagen sind an der linken Längsseite drei Schalter mit allem Zubehör eingebaut. Die linke Seitenwand wird in ihrem oberen Teil heruntergeklappt, und man kann in einem an diese Seite des Wagens sich anschließenden über 20 Quadratmeter großen Zelt auf zwei Stufen in die so freigelegten Schalter herantreten. Das Zelt hat einen den Schaltern gegenüberliegenden bequemen Eingang. Auf der rechten Seite befinden sich im Zelt Schreibtische und Stühle. Ihnen gegenüber stehen sechs zerlegbare Fernsprechzellen für den Orts- und Fernverkehr. Zellonfenster im Zelt und Glasbedachung an den Zellen sorgen für Tageslicht. Für die Dunkelheit ist eine Beleuchtungsanlage vorhanden. An der Rückseite des Wagens sind Wertzeichen- und Postkartengeber angebracht. Briefeinwürfe sind an beiden Wagenseiten vorgesehen. Auch eingeschriebene Sendungen, Postanweisungen, Zahlkarten, Pakete und Telegramme können aufgegeben werden. Soll das fahrbare Postamt seinen Standort wechseln, so werden die Verbindungskabel der Fernsprechzellen usw. abgeschaltet, die Zellen in sinnreicher Weise zerlegt und nebst den Zeltwänden und zusammenklappbaren Tischen und Stühlen in einem mitgeführten Anhängewagen verladen. Das Zeltdach wird durch eine besondere Vorrichtung auf dem Dach des Wagens zusammengerollt. In etwa drei bis vier Stunden ist der gesamte Aufbau beendet. Der Wagen bietet außerdem Aufenthaltsräume für die Postbeamten.

Rot gegen Blau.

Zwischen den Schlachten in der Lüneburger Heide.

NLD **Celle**, 5. Sept.

Blau gegen Rot oder Rot gegen Blau, so ist in den Zeitungen über die Herbstübungen in allen Ländern dieser Erde in seltener Einhelligkeit zu lesen. Die Blaue und die Rote Partei bekriegen sich in der alten und in der neuen Welt, in Frankreich, in England, in Italien und auch bei den großen Herbstübungen des VI. Armeekorps in der Lüneburger Heide. Sollen die Farben blau und rot in der Tat der besseren Unterscheidung der Truppen dienen? Dazu wären schwarz und weiß sicher nicht weniger geeignet. Und in der Lüneburger Heide gar, die jetzt in der Hochblüte steht und eine unerhörte Farbenpracht in allen Tönen der Palette entfaltet, sind gerade Blau und Rot in allen Abarten vorhanden. Das Geheimnis ist rasch enthüllt. Der „Krieg im Frieden" wird zunächst einmal auf dem Papier geführt. Auf den Meßtischblättern wird er entworfen und vorbereitet, und die schwarz-weißen Generalstabskarten können für die Darstellung der kämpfenden Truppen garnicht leuchtender und übersichtlicher als in Blau und Rot gezeichnet werden. Natürlich werden für die weniger wichtigen Dinge auch noch andere weniger deckende Farben gebraucht, wie ja überhaupt eine Karte in den höheren Kommandostellen dem Laien ein Buch mit mehr als sieben Siegeln ist. Da liegen Winkel und Zirkel, Transporteure, Rechenschieber, Storchschnäbel und wahrscheinlich auch Logarithmentafeln und andere schreckhafte Erinnerungen an die Mathematikstunden. Und sicher werden hier auch des öfteren die Gleichungen mit verschiedenen Unbekannten, die uns als Schreckgespenster im Traume verfolgten, als Hausaufgabe zu lösen sein.

Nach dieser Abschweifung in die höhere Strategie sei zur Wirklichkeit festgestellt, daß die Roten Truppen, die bei der ersten Uebung des VI. Armeekorps die Angreifer waren, ein rotes Band um den Stahlhelm trugen, während Blau nur blaue Kommandoflaggen hatte, ansonsten aber nur das schlichte Feldgrau zeigte. Die Schiedsrichter, die nicht nur entscheiden, welcher Partei sich das Schlachtenglück zugeneigt hat, sondern auch gewissermaßen die ausführenden Organe des Lenkers der Schlachten sind, tragen ein weißes Band um ihre Mützen. Sie haben auch ihre eigenen, durch weiße Zipfel gekennzeichneten Leitungen zur Kommandostelle. Die von ihnen festgestellten „Manöverleichen", die durch feindliche Einwirkung aus dem Kampfe ausscheiden, tragen bei der Roten Partei ein gelbes Band, bei der Blauen Partei ersetzen sie den Stahlhelm durch die Feldmütze und zwar solange, bis sie nach den Anordnungen der Leitung wieder lebendig und zu neuem iEinsatz verwandt werden. Es wäre überdies irrig, anzunehmen, daß sich die „Manöverleichen" nun einen guten Tag machen könnten; sie haben selbstverständlich dem Auf und Ab der Schlachten zu folgen, da sie ja jederzeit wieder mit eingesetzt werden können.

Da wir einmal bei den Farben sind: ein herrlicheres Manövergelände als die Lüneburger Heide in der Herbstblüte ist schlechterdings undenkbar. Nur die Ansässigen können nach dem Satze „Je näher bei Rom, umso schlechter die Christen" behaupten, sie sei eintönig. Die teilnehmenden Soldaten jedoch, von deren engster Naturverbundenheit man täglich überzeugende Beweise erhält, die Manövergäste aus Regierung und Partei, Behörde, Wissenschaft und Wirtschaft und die vielen Schlachtenbummler aus Nah und Fern wissen dem Kommandierenden General des VI. Armeekorps, dem Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Kluge, Dank dafür, daß er ihnen Gelegenheit bot, ein schönes Fleckchen deutscher Erde kennen zu lernen.

Die Uebungen, die ja Tag und Nacht umfassen, vermitteln ständig wechselnde Bilder von der gleichen eindringlichen Schönheit, ob in der Frühe des Morgens Taugespinste auf den dunkel-sattgrünen Wachholdersträuchern und dem Ginster liegen, ob die schlanken Birken gespenstisch aus dem Bodennebel lugen, ob in der Sonne Glast die ganze weite Fläche in sattem Bischofslila liegt oder ob am Abend der Schein der untergehenden Sonne die blütende Pracht in zartes Rot verwandelt, während die bewaldeten Höhen als dunkle Kulissen das herrliche Bild rahmen, — immer ist die Heide ein unvergeßliches Erlebnis.

Wenn die Gäste des Kommandierenden Generals, die in Falling-Bostel und Walsrode ihre Quartiere aufschlugen, vielleicht das romantischste Gebiet der Heide vor sich liegen sehen, können die Pressevertreter, die den Uebungen beiwohnen, dafür die Reize der alten Herzogsstadt Celle in sich aufnehmen, die in der Tat „auf kleinstem Raume in farbenreicher Fülle ein bedeutsames Stück deutscher Kulturgeschichte" darstellt. Die Kalandgasse mit der alten Lateinschule, die Schuhstraße mit ihren Zierfachwerkhäuschen, die Poststraße, die vier Patrizierhäuser aus vier verschiedenen Jahrhunderten beherbergt das alte Herzogsschloß mit der Front in Frührenaissance und den später erbauten Flügeln in italienisch Barock, das zugleich das älteste Theater Deutschlands enthält und heute Sitz des Reichserbhofgerichtes ist. Alle diese Stätten und viele andere vermitteln ein lebendiges Bild deutscher Vergangenheit.

Nach dem Abbruch der ersten Uebung am Mittwoch statteten die Manöverberichterstatter, die übrigens fast ausschließlich alte Frontsoldaten sind, und unter denen sich ein General, ein bemerkenswert rüstiger Vierundsiebzigjähriger und mehrere höhere ehemalige Offiziere befinden, dem Celler Landgestüt, das in diesen Tagen sein 200jähriges Bestehen durch eine von vielen Zehntausenden besuchte Hengstparade feiern wird, einen Besuch ab. Unter sachkundiger Führung sah sie das hervorragende Material dieser alten und berühmten Zucht, die den Namen Celle in alle Welt getragen hat.

Ueber die erste Uebung ist in Wort und Bild und durch die lebendige Vermittlung des Reichssenders Köln, dessen Uebertragungen unter der Leitung seines Intendanten stehen, berichtet worden. An dieser Stelle sei nur noch die eine Feststellung herausgehoben, daß die junge Wehrmacht des Dritten Reiches bei den ersten Uebungen in größeren und neuzeitlich ausgerüsteten Truppenverbänden die um ein Vielfaches erhöhten Anforderungen im Geiste bester deutscher Tradition gelöst hat. Daß sie das nach verhältnismäßig so kurzer Zeitspanne nach unserer wiedergewonnenen Wehrfreiheit schon zu beweisen vermochte, ist nicht zuletzt dem Umstande zu verdanken, daß sie hier gewissermaßen auf Schritt und Tritt die lebendige, warme Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes spürt, das dankbar für die aufopferungsvolle Arbeit von Führung und Mannschaft, stolz auf seine Soldaten ist. Die Augenzeugen der Uebungen wissen, wie berechtigt der Stolz der Nation auf die Träger seiner Wehr, die Schützer seiner Freiheit und Ehre ist.

Stolzer denn je . . .

Heerschau und Leistungsbilanz der NSDAP.

In der „Nationalsozialistischen Korrespondenz" veröffentlicht Helmut Sündermann eine Vorschau auf den Reichsparteitag, in der es u. a. heißt:

Ebenso wie die Partei durch die nationalsozialistische Revolution neu in die Skala der staatspolitischen Begriffe eingeordnet wurde, ist auch der Reichsparteitag ein Ergebnis, für das uns Vergleiche aus der früheren Welt fehlen.

Der Reichsparteitag ist nichts weniger als das, was man einst als „Parteitag" der vergangenen Parteienwelt kannte: Wo „erfahrene Politiker" in „Komitees und „Ausschüssen" weise Reden hielten, wo alljährlich neue Parteiprogramme entworfen und auf ihre propagandistische Zugkraft untersucht wurden, wo schließlich über die Haltung der Parlamentsfraktion eine andauernde Debatte stattfand, um das Kompromiß zwischen den inneren Absichten und dem äußeren Schein zu suchen und zu finden.

Er ist auch keine „Parade" im althergebrachten Sinne, wie mancher Verständnislose draußen im Ausland sich dieses besondere Ereignis zu erklären versucht.

Nein, der Reichsparteitag der NSDAP — herausgewachsen aus der stolzen Tradition der Tage, an denen einst die wenigen Vorkämpfer des Nationalsozialismus aus dem ganzen Reiche sich zusammenfanden — ist mehr als das, was man mit bekannten Begriffen erklären und abtun kann, denn er ist ebenso ein Begriff für sich, wie das nationalsozialistische Deutschland überhaupt.

Es ist die Heerschau des Führers über seine nationalsozialistische Bewegung, die ihm Motor und Garant seines Reiches ist. Eine Heerschau über die Partei aber ist eine Heerschau über die gesamte innere Kraft der ganzen Nation. Die Partei führt das Volk und repräsentiert die Nation. Die Hunderttausende von Männern und Frauen, die nach Nürnberg kommen, sind nicht eine Schicht des Volkes, sondern sie kommen und marschieren als die Vertreter aller derer, die draußen in den Dörfern und Städten, in den Büros und Fabriken neben ihnen und mit ihnen schaffen im gleichen Geist.

So ist die Nürnberger Heerschau eine gemeinsame Kraftquelle, die über den Rahmen der Partei hinaus dem ganzen Volk Segen spendet. Denn wo die Partei sich rüstet, da rüstet sie sich zu neuem Dienst am Volk, wo sie sich stärkt, da wachsen die Kräfte der Nation, wo sie marschiert, da marschiert Deutschland.

Wie der Reichsparteitag so in die Zukunft weist und Kräfte sammelt für neue Aufgaben, neue Taten, so ist er aber auch das Forum, auf dem die Partei vor aller Oeffentlichkeit Rechenschaft gibt über das, was sie geleistet und getan.

So vereinigt der Reichsparteitag in sich die Kraft eines Erlebnisses der ganzen Nation, das den Höhepunkt des Jahres bildet, mit der Bedeutung eines politischen Aktes, in dem ein umfassender Querschnitt durch die politischen Aufgaben der Zeit in verantwortungsbewußter Weise der ganzen Nation aufgezeigt wird.

Seit 2½ Jahren ist die NSDAP an der Macht. Offen tritt sie in Nürnberg vor das deutsche Volk und zeigt, daß ihre innere Kraft, mit der sie damals den Kampf um Deutschland gewann und das gewaltige Werk der nationalsozialistischen Revolution durchführte, mit ihrer Aufgabe gewachsen ist. Der Geist in den Kolonnen, die in Nürnberg vor dem Führer aufmarschieren werden, ist heute nicht nur ebenso kämpferisch, ebenso diszipliniert, ebenso entschlossen wie damals, sondern er ist auch geschult durch 2½ Jahre aktiver Mitarbeit am Neuaufbau der Nation. So kann auch die Rechenschaft, die die Partei in allen Gliedern ihres Wirkens auf dem Kongreß ablegt, eine erfolgbewußte und dem Schicksal dankbare sein. Des Führers Wille hat in den vergangenen Jahren durch die Partei Leistungen von geschichtlicher Größe geschehen lassen, die sich auf dem Parteitag dieses Jahres erstmalig plastisch nicht nur in ihren Anfängen, sondern auch bereits in großen gewonnenen Schlachten zu dokumentieren vermögen. — Stolz kann die NSDAP, wie so oft schon, auf den Nürnberger Straßen marschieren, stolzer denn je — auf dem Parteitag der Freiheit.

Erste Probefahrt des „L. Z. 129"

Voraussichtlich am 15. Dezember 1935.

DNB **Friedrichshafen**, 6. Sept.

Das im Bau befindliche Luftschiff „L. Z. 129" wird Anfang Dezember seiner Vollendung entgegengehen. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird die erste Probefahrt am 15. Dezember d. J. erfolgen. Der erste Start des neuen Luftriesen kann sich je nach der Wetterlage noch um einige Tage verschieben.

Die Toten der „Eisenach" in der Heimat.

Trauerfeier auf der „Bremen".

DNB **Bremerhaven**, 6. September.

Die Leichen der bei dem Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Eisenach" mit dem englischen Schlachtschiff „Ramillies" tödlich verunglückten drei Besatzungsmitglieder Hinrichs, Kupka und Besser trafen am Freitag vormittag mit dem Schnelldampfer „Bremen" in Bremerhaven ein. Die drei Särge waren in der mit reichem Blumenschmuck gefüllten Gesellschaftshalle 1. Klasse der „Bremen" aufgebahrt, in der sich mittags die Angehörigen der Verstorbenen und die Vertreter der Regierung, der Partei, der DAF, die Mitglieder des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd sowie die gesamte Besatzung der „Bremen" zu einer schlichten Trauerfeier versammelten. Die Trauerrede hielt Seemannspastor Jantzen. Anschließend sprach der Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd Dr. Firle in bewegten Worten den Angehörigen der toten Seleute das tiefste Mitgefühl der Reederei aus. Senator Bernhard legte im Namen des bremischen Senates und der Bevölkerung Bremens einen riesigen Lorbeerkranz mit Dankesworten an die toten Kameraden der Arbeit nieder.

Als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Gau Seefahrt, und der Auslandsorganisation der NSDAP, Abteilung Seefahrt, überbrachte Dr. Gerold-Bremerhaven die letzten Grüße. Nach der Trauerfeier wurden die Särge durch das Ehrenspalier der Schiffsbesatzung von Bord getragen und auf die mit Blumen und Grün geschmückten Wagen gesetzt. Die drei Verunglückten werden am Samstag in ihrer heimatlichen Erde bestattet.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 7. September 1935.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

1935:	Juli	August
Einwohner am Monatsende	34039	34084
Geburten	74	66
Sterbefälle	31	20
Eheschließungen	29	49
Wohlfahrtsempfänger	830	815
davon Wohlfahrtserwerbslose	410	398
Uebernachtungen in Gasthöfen	572	513
Uebernachtungen in der Jugendherberge	72	75
Wohnhäuser:		
a) Neubauten	9	13
b) Um- und Erweiterungsbauten	3	8
Gewerbliche Bauten:		
a) Neubauten	—	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	2	4
Landwirtschaftliche Bauten:		
a) Neubauten	1	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:		
a) Wannenbäder	104	116
b) Brausebäder	704	853
c) Brausebäder für Schulkinder	1407	—
Feuerwehralarmierungen	2	—
Verkehrsunfälle	14	11

Steuern sind fällig!

§ Die Stadthauptkasse erinnert an die Zahlung der bis zum 15. September fälligen Steuern und Beiträge. Für die nach dem genannten Termin eingehenden Beträge kommt ein Säumniszuschlag von 2 Prozent in frage.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

§ Gestern wurde Herr Heinrich van Radecke, Dinxperloer Straße 194 wohnhaft, 77 Jahre alt. Er ist noch Tag für Tag von morgens früh um 5 Uhr bis spät abends in seinem Garten tätig und erfreut sich noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge sie ihm noch lange erhalten bleiben. Das ist der Wunsch des „Volksblattes" für seinen langjährigen Abonnenten.

Das Preisschießen der SA

bis zum 21. September verlängert.

a. Das Preisschießen des SA-Sturmbann III-8, Bocholt, das am 9. September 1935 beendet sein sollte, wird wegen des Reichsparteitages in Nürnberg, an dem ein großer Teil der hiesigen SA teilnehmen muß, bis zum 21. September 1935 verlängert. Das Stechschießen findet am 21. September, um 20 Uhr, statt. Das Lokal wird noch bekannt gegeben. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Schießstand Rössing (Rhede) nach der Wirtschaft Matschke (Bocholt, Ewaldstraße) verlegt worden ist. Jeden Samstag und Sonntag werden wertvolle Tagespreise ausgeschossen.

SA-Sturmbann III-8, Bocholt.

Theateraufführungen

müssen drei Wochen vorher angemeldet werden.

Die Ortspolizeibehörde teilt mit:

p. Vereine, Spielscharen usw. dürfen nur dann Theaterstücke aufführen, wenn sie die Aufführung mindestens drei Wochen vorher bei der Ortspolizeibehörde angemeldet und den Bühnenleiter in Vorschlag gebracht haben. Es wird hierauf besonders hingewiesen, damit den Vereinen bei verspäteter Anmeldung üble Erfahrungen erspart bleiben. Alle Theateraufführungen, bei denen diese gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet wurden, werden von der Polizei in jedem Falle verhindert werden.

Ein empfindlicher Verlust.

Geld gehört in sicheren Verwahr!

§ Eine recht unangenehme, mit empfindlichem Schaden verbundene Feststellung mußte in diesen Tagen eine Familie an der Münsterstraße machen. Kinder fanden beim Spielen in einer Schublade einen Geldbetrag von 70 ℳ in Papierscheinen, den sie mit ins Freie nahmen, um damit zu „spielen". Als man am andern Tage auf den Verlust aufmerksam wurde, zeigte es sich, daß das ganze Geld beim Spiel der Kinder verloren gegangen war. Obwohl man sofort das Gelände, auf dem die Kinder sich aufgehalten hatten, gründlich absuchte, war das Geld nicht mehr zu finden.

Das Pferd war schuld.

Geistesgegenwärtiger Motorradfahrer.

§ Gestern vormittag kam auf der Werther Chaussee in der Nähe der Stadtgrenze ein hiesiger Motorradfahrer dadurch zu Fall, daß sich ein Pferd mit einer Sturzkarre in dem Augenblick, als das Motorrad auf einige Meter herangenaht war, quer zur Straße stellte und so beinahe die ganze Fahrbahn versperrte. Nur der Geistesgegenwart des Motorradfahrers, der sofort scharf abbremste und in den Straßengraben fuhr, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Bei dem Sturz erlitt der Motorradfahrer einige leichte Verletzungen; auch wurde die Maschine leicht beschädigt.

Ein flegelhafter Streich.

„Laßt Blumen wandern!"

§ „Laßt Blumen sprechen!", so heißt seit Jahren ein geflügeltes Wort. Dagegen gibt es unseres Wissens bis jetzt noch kein geflügeltes Wort, das da lautet: „Laßt Blumen wandern!" Im Westen der Stadt scheinen aber einige junge Burschen dieses Wort praktisch ausprobieren zu wollen. Man ist nämlich in einer der letzten Nächte hingegangen und hat von Fensterbänken und aus Vorgärten Blumentöpfe geholt und andere damit beglückt bezw. sie ihnen vor die Haustür gestellt. Für einen guten Scherz hat man gewiß überall Verständnis. Aber davon kann hier doch wohl keine Rede sein! Denn es handelt sich hier um nichts anderes als um einen flegelhaften Streich, der aufs schärfste verurteilt werden muß.

Es war kein Diebstahl.

p. Einem Mann waren angeblich 8 Schafe gestohlen worden. Wie sich aber nachher herausstellte, hatten sich die Tiere wegen des starken Regens losgerissen und in dem Hofe einer Wirtschaft Unterschlupf gesucht.

Ein Schulungsabend der DAF.

Pg. Bolvin (Münster) sprach über „Welt- und Wirtschaftsanschauung".

k. Bocholt, 6. Sept.

Im Rahmen der Schulungsabende, die von der DAF im Bezirk Bocholt alle zwei Wochen veranstaltet werden, sprach am Donnerstagabend im „Bürgerkrug" Pg. Bolvin (Münster) über das Thema „Welt- und Wirtschaftsanschauung im neuen Deutschland". Die Versammlung, zu der die Vertrauensräte sowie Betriebsführer der einzelnen Betriebsgemeinschaften geladen waren, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Einleitend entbot

Kreiswalter Pg. Lücke

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" allen ein herzliches Willkommen und widmete dann den auf dem Ehrenfeld der Arbeit gefallenen Kameraden des Berliner Einsturzunglückes, bei dem bekanntlich 19 Arbeitskameraden den Tod fanden, einen warmen Nachruf. Die Versammlung verharrte einige Minuten in nachdenklichem Schweigen, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ. Pg. Lücke wies sodann auf das vor der Türe stehende gewaltigste Ereignis des Jahres, den Nürnberger Reichsparteitag, hin und betonte, daß aus dem Kreise Borken—Bocholt etwa 20 Volksgenossen auf Kosten der DAF an diesem Ereignis teilnehmen würden. Der Redner sprach allen Betriebsführern den Dank aus für den Urlaub, den man den Nürnbergfahrern bewilligt habe, sowie für die geldliche Unterstützung dieser Volksgenossen. Anschließend geißelte Pg. Lücke in scharfen Worten das Verhalten eines Bocholter Betriebsführers, der sich geweigert hatte, eine Spende für diesen Zweck zu geben, und Einwände geltend gemacht habe, die einen Hohn auf die nationalsozialistische Idee darstellten. Man könne sich kaum denken, daß es im Dritten Reich noch Betriebsführer mit derartigen Ideen gäbe. Die DAF werde vor keiner Maßnahme zurückschrecken und die Mittel gegen diesen Betriebsführer anwenden, die ihr auf Grund ihrer Stellung in Deutschland zur Verfügung ständen. Nachdem er hierauf den Redner des Abends, den alten Kämpfer der Bewegung, Pg. Bolvin, besonders herzlich begrüßt hatte, ergriff dieser nunmehr das Wort zu einer etwa 1½stündigen programmatischen Rede über

die nationalsozialistische Welt- und Wirtschaftsanschauung.

Der Redner, der vor 14 Tagen bereits sprechen sollte, aber verhindert war, führte etwa folgendes aus: Wenn man Politik treiben wolle, dann sei es nur möglich, wenn die Anschauungen gesund seien; dieses könne die nationalsozialistische Politik für sich in Anspruch nehmen. In den Spitzen der Bewegung und des Staates und in weiten Kreisen der Bevölkerung habe sich diese Erkenntnis durchgerungen. Manche Kreise glauben jedoch heute, noch Wirtschaftspolitik betreiben zu können dadurch, daß man mit der Faust auf den Tisch schlage. Wieder andere Kreise gebe es, die noch zu sagen wagten: Was hat uns der Nationalsozialismus gebracht? Derjenige, der eine solche Frage aufwerfe, beweise, daß er noch mit beiden Beinen im früheren Lager stehe und entweder ein Materialist, ein Marxist oder sonstiger Gegner der Bewegung sei. Wohl hätten die 40 Parteien des früheren Systems auch ein Programm ihr eigen genannt, sich jedoch nie um dessen Durchführung gekümmert. Das Wollen des Nationalsozialismus und sein Programm ließen sich jedoch kurz zusammenfassen:

Er will das deutsche Volk zu einer einheitlichen Masse formen, dieser Masse die Lebensmöglichkeit geben und jedem Volksgenossen den Widerstandswillen gegen alles Ungemach der Welt einflößen.

Es gab eine Zeit, so führte der Redner weiter aus, in der das deutsche Volk in sich selbst zerrissen und in seinen Grundfesten erschüttert war. Der niedrigste Lebensstandart war erreicht. Da kam der Nationalsozialismus und zerschlug die Uneinigkeit im deutschen Volk und verkündete seinen Totalitätsanspruch. Viele kamen zu uns, die aber mit ihrem Inneren noch beim Zentrum, bei den Marxisten oder sonstigen Gruppen standen, die das Lebensrecht des Einzelnen über das Gesamtwohl stellten. Rein wirtschaftlich ist dem Volke das Verschwinden der Parteien gut bekommen, weltanschaulich sieht die Sache noch anders aus. Unsere Stellung zum Staat gründet in der Erkenntnis, daß wir in diesem die Organisationsform eines Volkes sehen. Die Form spielt an und für sich keine Rolle, denn die Hauptsache ist, daß sie sauber ist. Noch sind alle Mängel, die wir aus der Systemzeit übernommen haben, nicht beseitigt, und es gibt auch heute noch Parteigenossen, die nicht taugen. Diese waren aber schon verdorben, ehe sie zu uns kamen, sie haben die Fehler des früheren Systems nicht abgelegt.

Der Redner kam hierauf auf die Einsetzung der Reichsstatthalter in den einzelnen Ländern zu sprechen. Diese seien Mittler zwischen Land und Reich. Heute sei es nicht mehr möglich, mit der politischen Mainlinie zu drohen, da der Nationalsozialismus die Totalität im ganzen Reich beanspruche. Besser könne ein Mann zu Grunde gehen als das gesamte Volk. In früheren Jahren hätte man aus eigennützigen Erwägungen heraus das Sprichwort gestempelt: „Politik verdirbt den Charakter". Man habe dem Arbeiter der Stirn und der Faust, dem doch der Staat ganz und gar allein gehöre, keinen Einblick in das Wesen des Staates gegeben. Heute baue sich der deutsche Arbeiter ein Haus, über dessen Tür stehe: „Hier tritt ein, deutscher Arbeiter, und helfe mit am Aufbau des neuen Reiches". Man habe 107 Gewerkschaften zerschlagen, um den Klassenkampf bis ins letzte auszurotten. Das Haus, das man sich jetzt bauen wolle, gründe in der Betriebsgemeinschaft.

Die Betriebsgemeinschaft

sei die Lieferantin der Bausteine, und jeder Betrieb sei der einzelne Baustein. Die Grundlage der Betriebsgemeinschaft bilde eine gesunde Anschauung auf dem Boden der Kameradschaft und der Disziplin. Man solle aber nicht nur von unten her immer diese Eigenschaften verlangen, sondern auch der Betriebsführer habe nach diesen Anschauungen zu handeln. Er habe in mustergültiger Weise dem Betriebe vorzustehen und sei für das Wohlergehen der Gefolgschaft verantwortlich. Tue er das nicht, dann könne der Tag kommen, an dem er das Feld räumen müsse für einen, der gewillt ist, den Betrieb im nationalsozialistischen Sinne zu führen. Der Arbeiter stehe und falle mit dem Betriebe, und umgekehrt stehe und falle mit dem Führer der Betrieb; dies müsse jeder wissen.

Pg. Bolvin ging sodann auf weltanschauliche Fragen ein. Er führte u. a. aus: Die deutsche Jugend habe begriffen, daß wir an einer Zeit- und Schicksalswende stehen. Wir haben einen harten Kampf um unsere Ziele geführt, aber wir haben noch manchen schweren Kampf für die Durchführung unserer weltanschaulichen Ideen zu überstehen. Die Austragung konfessioneller Gegensätze und dergleichen überlassen wir jenen Kreisen, die dafür verantwortlich sind, und wir denken auch nicht daran, dem deutschen Menschen in seinen religiösen Gefühlen eine Fessel anzulegen; denn wir Nationalsozialisten haben nicht Aufgaben für das Jenseits, sondern für das Diesseits zu erfüllen und für das Wohlergehen des deutschen Volkes zu sorgen. Unsere Aufgabe ist es, das Geistesleben des deutschen Volkes in eine Richtung zu bekommen,

unser Endziel ist die Bildung eines Staates auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit.

6 Millionen Arbeitslose und 2 Millionen nicht registrierte Arbeitslose habe Adolf Hitler bei seiner Machtübernahme als Erbe mitbekommen. Heute kämpften wir um unser tägliches Brot. Das Existenzminimum des deutschen Arbeiters sei erreicht, und es solle keiner kommen und diese Löhne noch beschneiden. Den früheren sogenannten Sozialparasiten, die mit dem Geld des Arbeiters gepraßt und es verwirtschaftet hätten, sei im heutigen Deutschland jede Existenzmöglichkeit genommen; denn der deutsche Arbeiter sei zu schade für Drohnen am Volk. In der Proklamation des Rechtes auf Arbeit liege aber auch die Pflicht zur Arbeit. Jedem solle die Lebensmöglichkeit durch die Arbeit gegeben werden, aber auch den alten Leuten wolle die DAF den verdienten Feierabend des Lebens geben. Sevening habe einmal erklärt, als Deutschland 1,8 Millionen Arbeitslose gehabt habe, er sei mit der Entwicklung der Arbeitslosenfrage gut zufrieden. Wir und damit der Führer, die wir 8 Millionen Arbeitslose als Erbschaft übernommen haben, hätten eher ein Recht zu behaupten, wir sind zufrieden; denn es ist in dieser Beziehung seit der Machtübernahme doch ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet worden, aber wir sind nicht eher zufrieden, bis auch der letzte Arbeitslose von der Straße ist und damit der letzte Schandfleck aus der Zeit des Liberalismus und Marxismus verschwunden ist. So allein sei der Vierjahresplan des Führers zu verstehen; denn er wolle damit die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes verbessern. Wenn ein guter Arzt einen Schwerkranken zu behandeln habe, dann gebe er den Kranken nicht auf und versuche eine aussichtslose Operation an diesem zu vollziehen mit der späteren Meldung: „Operation gut verlaufen — Patient tot". Nein, er versuche, im letzten Augenblick den Menschen zu retten, und dieses Beispiel sei der Sinn der nationalsozialistischen Wirtschaftsidee; denn das deutsche Volk und seine Wirtschaft waren krank und die Reichsversicherungsanstalten gespickt mit Schuldverschreibungen. So habe der Führer gesagt: 4 Jahre brauche ich, um den Blutstrom des Lebens durchpulsen zu lassen. Solange wir noch einen Arbeitslosen haben, ist der Zustand nicht gesund, und wir alle müssen mithelfen, alles in Arbeit und Brot zu bringen. Allerdings solle man die Lasten nicht immer auf den Schwächeren abwälzen; denn in einer Zeit, in der die Auftragseingänge kleiner werden, müsse der Betriebsführer soviel Opfergesinnung aufbringen, seine persönlichen Bedürfnisse und Aufwendungen etwas zurückzuschrauben. Das Risiko, das der Handarbeiter täglich auf sich nehme, sei das gleiche, einer solle für den anderen einstehen und mithelfen am Aufbau. Pünktliche Zahlung der Beiträge usw. sei schon Arbeit am Aufbau. Die geniale Idee des Führers werde es ermöglichen, ohne Notenpresse den Lebensstandart des deutschen Volkes zu erhöhen. Wir seien auf dem besten Wege, dieses zu erreichen. 1934 sei der Beitrag für die Kleinverdiener zur Arbeitslosenversicherung gefallen. Bei der Hauszinssteuer sei die Möglichkeit einer Senkung vorhanden. Man habe aber diese Mittel heute noch zur Umschuldung nötig. Später sei dann auch die Brechung der Zinsknechtschaft möglich. Nach und nach solle dieser Neubau erstehen. So komme man nach und nach zu einer völligen Neuformung des gesamten Wirtschaftslebens. Der Redner stellte in diesem Zusammenhange einen Vergleich mit der russischen Wirtschaftsform an und bewies eindeutig, daß Liberalismus und Marxismus Schrittmacher für das Großkapital sind. Eingehend würdigte er das Bündnis Frankreichs mit dem gottlosen Rußland. Sodann behandelte Pg. Bolvin

die Judenfrage,

die z. Zt. wieder im Brennpunkt der Ereignisse stehe. Er betonte, der Kampf gegen die Juden entspringe nicht dem Haß, sondern einzig und allein der Liebe zum deutschen Volk, das man vor fremden Rassenangehörigen und deren Eroberungsabsichten bewahren wolle. Es sei ein Verbrechen, wenn heute ein deutscher Volksgenosse einen Juden unterstütze. In weiteren Ausführungen begründete der Redner den Kampf gegen die jüdische Rasse. Man könne überzeugt sein, daß jeglicher Kampf gegen den nationalen Staat auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit vergebens sei. Man müsse daran glauben, daß es der Welt besser gehen werde, wenn die arische Rasse die Geschicke derselben bestimme. Unsere heranwachsende Jugend sei Träger der Idee, wir seien nur die Prediger und könnten nur unser Wissen um die Dinge in die Wagschale werfen. „Wehe dem Besiegten!", so sagte der Redner in diesem Zusammenhang. Würden wir im weltanschaulichen Kampf unterliegen, dann sei das gleichbedeutend mit dem Untergang der deutschen Nation und des deutschen Volkes. Dann würde auch die Sage Wahrheit werden, die da berichte: „Es gab einmal ein Volk, ehrlich, arbeitsam, treu und anständig, und weil es zu anständig war, mußte es abtreten". Das aber wollen wir nicht, und darum steht neben unserem Hammer und Amboß das deutsche Schwert. Nicht, weil wir Krieg führen wollen, sondern um dem deutschen Volk den Arbeitsplatz zu erhalten.

Eingehend würdigte der Redner noch die Einrichtung des Arbeitsdienstes. Hier werde der bessergestellte junge Mann einmal erkennen, wie unendlich schwer es ist, durch der Hände Arbeit das tägliche Brot zu verdienen, aber auch die Erkenntnis bei ihm durchdringen, daß nur ehrliche Arbeit zum Erfolge im Leben führt. So werde auch der Jugend der Weg zur Idee und zu den Gedankengängen der Bewegung schwerer gemacht als uns. Diese Jugend sei aber begeisterungsfähig und stehe mit beiden Beinen und mit ganzem Herzen zum Führer und seiner Bewegung. Die gesamte deutsche Jugend gehöre in die Staatsjugend. Sie allein sei der Garant der Zukunft.

Stürmischer Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen. In einer Aussprache mit den Leitern der Rechtsberatungsstelle Dr. Dieme und Dr. Schönwasser wurden noch einige interessierende Fragen behandelt. Pg. Lücke gab noch bekannt, daß auf dem nächsten Schulungsabend Oberbürgermeister Irrgang sprechen werde. Mit einem Siegheil auf den Führer und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes wurde der Schulungsabend geschlossen.

Schutz dem Walde!

Gefängnisstrafen für Raucher im Walde.

In ganz besonderem Maße wurde in diesem Jahre auf die Waldbrandverhütung aufmerksam gemacht. Auf Veranlassung der Regierung wird ein verstärkter Waldschutz durchgeführt, und es wurden auch Streifenkolonnen, bestehend aus SA, Forstleuten usw., gebildet. Alle bisherigen Warnungen haben nicht vermocht, den Leichtsinn mancher Menschen, die glauben, auch im Walde auf das Rauchen nicht verzichten zu können, ganz zu verhindern. Von jetzt ab droht diesen unbelehrbaren Rauchern und anderen Unvorsichtigen nicht nur Geldstrafe, sondern auch Gefängnisstrafe.

Mit dem 1. September ist der neu in das Strafgesetzbuch eingefügte § 310a in Kraft getreten, wonach mit Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt wird, der Wald-, Heide- oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer, durch ungenügende Beaufsichtigung angezündeten Feuers, durch Fortwerfen brennender oder glimmender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt.

Stellungsbefehl abwarten!

Wichtig für die Gemusterten des Jahres 1914.

Mehrfach ist bekannt geworden, daß Angehörige des Jahrganges 1914, die gemustert, für tauglich befunden und für eine bestimmte Waffengattung vorgesehen sind, ihre Zivilstellung bereits aufgegeben haben, ohne daß für sie besonders in Familienbetrieben, wo Söhne im elterlichen Unternehmen mitarbeiten, bereits Ersatzkräfte angenommen worden sind. Es kann nur geraten werden, mit solchen Maßnahmen noch zu warten, wenn tunlich, bis der Stellungsbefehl eingeht.

Bund Deutscher Mädel.

An alle Mädel im Ring I-261.

Am Sonntag um 6,30 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz antreten zum 25-Klm.-Marsch. Der Marsch ist für das B. D. M.-Leistungsabzeichen. Heil Hitler!

Elfriede Wahnschaffe, Sportwartin im Untergau 261.

Erfolgreiche Haussuchung.

§ Bei einer Durchsuchung, die in einem Hause an der Niederbruchstraße vorgenommen wurde, konnten 76 Pfund geschmuggelter Tabak und Kaffee beschlagnahmt werden. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt und der Täter zur Anzeige gebracht.

Zwei Chinesen festgenommen.

§ Zwei Chinesen, die in Anholt unerlaubt die Reichsgrenze überschritten hatten und außerdem im Verdacht stehen, geschmuggelt zu haben, wurden von Zollbeamten festgenommen und ins Bocholter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Streit um ein Kind.

p. Ein Ehemann, der von seiner Frau geschieden ist, wollte das ihm zugesprochene Kind, das sich bei der Frau aufhielt, abholen. Die Herausgabe des Kindes wurde von der Frau verweigert. Unter polizeilichem Schutz wurde es dem Mann erst möglich, sein Kind aus der Wohnung der Frau zu holen.

Betrunkener festgenommen.

p. Ein Mann, der morgens 6,30 Uhr von einer Feier nach Hause kam, bedrohte seine Frau und Kinder. Als die Tochter bei der Polizeiwache um Schutz nachsuchen wollte, wurde sie von dem Vater verfolgt. Der Mann wurde zur Ausnüchterung und zum Schutze seiner Familie vorläufig bei der Polizei festgehalten.

Lernt Deutsche Kurzschrift!

Dies hätte man auch als Losungswort für die 1. Reichstagung der Deutschen Stenographenschaft wählen können. Die riesenhaften Ausstellungsräume in Frankfurt wären ein Mahnruf gewesen für alle Nichtstenographen, die Kurzschrift und das Maschinenschreiben zu lernen. Man konnte dort sehen, wie die Reichsleitung bemüht ist, die Kurzschrift ins Volk zu tragen, wie die Ortsgruppen für die Verbreitung der Kurzschrift Sorge tragen, wie die großen Schreibmaschinenfirmen und Verlagsbuchhandlungen sich bemühen, das Beste herauszuholen, um eben dem Laien zu zeigen, wie außerordentlich wichtig die Beherrschung der Kurzschrift und des Maschinenschreibens ist. Die Tagung in Frankfurt war für jeden Teilnehmer ein großes Ereignis, ein Ansporn für alle Ortsgruppen: noch mehr als bisher für die Kurzschrift zu arbeiten und zu werben. Auf den großen Wert der Stenographie im Berufs- und Privatleben braucht hier nicht besonders hingewiesen zu werden. Für alle Kreise ist die Kurzschrift außerordentlich wertvoll. Darum ergeht die Bitte an alle:

Lernt Deutsche Kurzschrift!

§ **Von einem Metzgerhund angefallen** wurde eine Frau aus der Osterstraße. Die Frau stürzte hierbei zu Boden und zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopf zu, so daß sie sich in die Behandlung eines Arztes begeben mußte.

§ **Ein wolkenbruchartiger Regen** ging gestern mittag über einzelnen Teilen des Stadtgebietes nieder. Im Nu standen die tiefer gelegenen Teile einzelner Straßen unter Wasser. Glücklicherweise war das Unwetter nur von kurzer Dauer, so daß größerer Schaden wohl nirgends entstanden ist.

p. **Ein Kraftwagenführer** hatte eine Straßenkreuzung mit zu großer Geschwindigkeit befahren und dadurch einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer herbeigeführt. Er wurde angezeigt.

p. **In der Bewegungsfreiheit behindert.** Ein Radfahrer wurde angezeigt, weil er keine Richtungszeichen gegeben hatte. Er trug nämlich auf der Schulter ein Bündel Isolierrohre bei sich, wodurch er in seiner Bewegungsfreiheit erheblich behindert war.

p. **Sachbeschädigung.** Am Nordtor wurde in der Nacht zum 5. September an einem Garten die Einfriedigung gewaltsam abgebrochen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H. Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 7 vom 25. 8. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Durchschnittsauflage VIII. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40 496,

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 2927; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5335; — Borkener Zeitung, Borken: 3053; — Bürgerblatt, Emmerich: 1747; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1819; — Halterner Zeitung, Haltern: 1742; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4162; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1502; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2404; — Tageblatt, Ochtrup: 1647; — Volksblatt, Bocholt: 6065; — Volksblatt, Wesel: 916; — Volkszeitung, Emsdetten: 2173; — Volkszeitung, Dorsten: 1914.

Hubert Kathmann
Sophie Kathmann
geb. Brinkmann

Vermählte

Oberhausen-Alstaden, Flockenfeld 7 — Bocholt i.W.

den 7. September 1935 1687h

Warum kaufen VERLOBTE bei

Duttmann

Bocholt Osterstr.

Weil [1692g

Eßservice	Enorme Auswahl
Kaffeeservice	Stets das Neueste
Toilettgarnituren	Anerk. billige Preise
Glas und Kristall	Versand nach auswärts
Bestecke	Verpackung and bruchfrei
Praktisches für den Haushalt	Gute Beratung.

Café Eilers

Bes. B. Matschke.

Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**
ab 8 Uhr mit **Tanzeinlagen**

Empfehle meine Eisspezialitäten, sowie Eisgetränke. Reichhaltiges Konditorei-Büfett
Dortmunder-, Münchener- u. Fürstenberg-Biere

Omnibusverkehr ab Horst-Wessel-Pl. 7.10, 11.25, 12.45, 14.10, 15.35, 18.20, 21.00

Kreuzkapelle

Sonntag

Konzert/Tanz

Omnibusverkehr ab Kreuzkapelle 6.40, 10.20, 12.10, 13.25, 15.10, 17.40, 20.15

Einladung

zur ordentlichen

Hauptversammlung

am Freitag, dem 13. September 1935, 18 Uhr, in der Gaststätte Langenhoff, Nordstraße, Obergeschoß.

Tagesordnung:

1. Abnahme und Besprechung des Jahresberichtes
2. Abnahme und Besprechung des Berichts der Rechnungsprüfer
3. Änderung der Satzungen
4. Wahl des Vorstandes
5. Verschiedenes

5051h

Verkehrsverein Bocholt e.V.

Lernt deutsche Kurzschrift!

Die Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe Bocholt von 1900 beginnt am Dienstag, dem 10. 9., um 20.15 Uhr, im Kolpingshause mit einem neuen

Anfängerkursus.

Die Gebühr beträgt für Jugendliche 7.20 Mk. und für Erwachsene 12.– Mk. einschl. Lehrmittel.

Der Ortsgruppenführer: Riechmann.

Eine schöne Lampe

trägt zur Behaglichkeit ihres Heimes bei



Größte Auswahl in Beleuchtungskörpern aller Art finden Sie im

Elektrofachgeschäft

Walter Unland

Nordstraße 53 Fernruf 2582

In dem Hause Ravardistraße 35 (Riepenhoff) beginne ich mit dem heutigen Tage eine

Rind- und Schweinemetzgerei.

Otto Gerbaulet

Metzgermeister, Tel. 2208 5086b

Reklame hat Erfolg!

Karola Weenink
Bernhard Müller

Verlobte

Bocholt — Plettenberg

den 8. September 1935 5052h

Herbstkirmes in Anholt.

Sonntag / Montag **Tanz**

Gute Getränke — Glatte Tanzfläche

Carl Drecker 5055 **Joh. Vennemann**

Zu Hause ist es jetzt gemütlich durch den NEUEN GEPRÜFTEN



Dauerbrand HERD

Alles Bielefelder

aus dem Fachgeschäft für Herde und Ofen

Hungerkamp

Ravardistraße (Mittelstandshaus)
gegenüber Capitol

Unsere Aufgabe ist es



wirksame Werbedrucke herzustellen, Werbedrucke, denen man Beachtung schenkt. Jede Drucksache, ob Brief, Rechnung oder Prospekt, soll Ihre Firma nach außenhin in würdiger Weise repräsentieren, und Sie wissen ja selbst, es gibt Drucksachen, die man gerne sieht, die intensiv beachtet werden, wiederum auch solche, die für den Papierkorb bestimmt sind. Bedenken Sie bitte stets, daß die billigste Drucksache nie die beste ist, die wirkungsvollste dagegen aber ist die billigste. Der gute Ruf unserer Druckerei bürgt für beste Qualitätsarbeit

J. & A. Temming,

Bocholt i.W., Realschulstraße 14.

Mädchen

mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut, für sofort gesucht. 5080f

Johann Rottstegge, Wertherbruch 132.

Mädchen

vom Lande, welches alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, sucht passende Stelle. Auskunft beim Volksblatt. 1689

Tapeten, Borden

in schöner Auswahl am Lager

Th. Bußhoff, Rhede

einziges Tapetenlager am Platze.

Arbeiterwohnhaus

mit Garten, außerhalb der Stadt, zu verkaufen 1688f

Auskunft beim Volksblatt.

---

6 Monate altes

Fohlen

zu verkaufen. 1684f

Auskunft beim Volksblatt.

Eine 1½ jährige, belgische

Fuchsstute

zu verkaufen. 1686f

Auskunft beim „Volksblatt"

Sind Sie schwach oder krank nehmen Sie nur (5069b

Maristen-Trank

med. Calcium-Biphosphat, das im Kloster St Josef, Recklinghausen, hergest., altbew. Kräftigungs- u. Stärkungsm. Ärztl empfohlen. Fl. zu RM. 2.90, 1.70, ebfl. 1.80. Erhältlich in Bocholt: **Drog. Mauk,** Osterstr. 25., **Drogerie Feldmann,** Horst-Wessel-Platz, Rhede: **Drog. Salemink,** Hohestr. 7.

Unterricht

Wer sich zum Erteilen von Unterrichtshilfe berufen fühlt und sich auf diesem Wege eine Einnahmequelle verschaffen möchte, benutze den Anzeigenteil unserer sehr stark gelesenen Zeitung für eine kleine Ausschreibung. Interessenten stehen dann immer zur Verfügung

---

Wetterfeste, kräftige

Knaben- und Herrenstiefel

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Schuhhaus Wendholt,

Bocholt Nordstraße 28 5076b

Stellengesuche haben im **Volksblatt** größten Erfolg

Regenmäntel

aus Gabardin, Loden, Lederol und Gummi,
hervorragend in Qualität und Paßform, dabei außerordentlich preiswert.

Beachten Sie unsere Schaufenster

J. B. FISSER, Nordstraße 39

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung 5075b

---

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus.

Sonntag 5089f

Konzert mit Tanz

Gut Hünting

1691f

Sonntag ab 4 Uhr

Konzert u. Tanz

Zum Allerhöchsten

Sonntag

Konzert u. Tanz.

Es ladet freundl. ein

Johann Meinen

Arbeiterheim St. Paulus

Sonntag ab 7 Uhr

Konzert

mit Tanzeinlagen.

0851 Heinrich Kortenhorn

MEHR - MEHR Anzeigen Umsatz!

Alles für das Kind!

Wäsche, Kleidchen, Mützchen — alles was das Baby braucht, haben wir zu einer sehenswerten Ausstellung in unseren Fenstern zusammengestellt.

Unsere Kundinnen können sich so einen vorzüglichen Ueberblick verschaffen, welche Auswahl Sie bei uns finden, und mit wie wenig Mitteln man sich eine reizende, zweckmäßige Baby-Ausstattung beschaffen kann. Bitte besuchen Sie uns recht bald. Es wird Ihnen bei uns gefallen. 5044b

Wwe. Aug. Meyer

Horst-Wessel-Platz 4

Eine Freude fürs Leben

bleibt der Kauf bewährter Markenfabrikate



G. Elsinghorst,

Ravardistraße 5071b

Auch jetzt ist die richtige Zeit für eine Blutentgiftungskur mit dem blutreinigenden und harnsäurelösenden [4992g

Hypagin-Tee.

Preis der Kurpackung, für 1½ Monate ausreichend RM 2.—

Zu haben in allen Apotheken.

Betten

Federn

Daunen

Inletts

nur von

WYEN 5083b

Sonntagsdienst der Aerzte

am Sonntag, dem 8. September 1935:

Dr. Koop Dr. Münch Dr. Weglau
Rhede: San.-Rat Dr. Tinnefeld

Sanitätskolonne Bocholt:

Willing, Wilhelm, Nordstraße 59
Overkamp, Peter, Mussum 141

Oeffentliche Anmahnung.

Hierdurch wird die bis zum 31. August 1935 fällige

I. Rate

der Kirchensteuer angemahnt.

Der Termin für die Zahlung der Rückstände wird bis zum 15. Sept. 1935 verlängert. Nach diesem Termin erfolgt keine Mahnung mehr, sondern Einziehung der Rückstände durch das Finanzamt.

Die Verbandsvertretung.

Schluß der Anzeigen-Annahme f. die Sonntags-Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags.

---

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 1690f

Auskunft b. Volksblatt.

Zum 1. Okt. zu 18 Milchkühen 1 tüchtiger

Melker

gesucht. Lohn 40—50 RM.

Ausk. b Volksblatt.

Parterre-Wohnung

4 Räume und Küche, evtl. mit Garten, zu vermieten.

Näheres **Niederbruchstraße 11**

Zum 1. Okt. ein tüchtiger

Ackerknecht

gesucht, der mit Pferden umgehen und melken kann.

Dasf. ein **Dienstmädchen** für Haus- und Landwirtschaft gesucht. 1683f

Auskunft beim Volksblatt.

Wegen Platzmangel **billig abzugeben**

1 Kommode m. 4 Schubladen, 1 Manteltopf (100 Ltr. Inhalt), 2 fast neue Zimmertüren (220X97 groß) mit Futter und Bekleidung, 1 weiß lackiert. Schrank mit 2 Glastüren (1,45 breit 1,30 hoch), 1 Waschtisch mit Aufsatz, 1 Bettlade mit Matratze, 1 Käsemaschine, eine Badewanne.

Auskunft beim Volksblatt. 5090

Redegew.

Vertreter(innen)

zum Besuch von Viehhaltern gesucht Prov. w. sofort ausgezahlt

Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566 (5056f

Freibank.

Samstag vormittag 8½ Uhr ist

Fleisch

zu haben.

BOCHOLT
ISSELBURG
RHEDE / ANHOLT
CROMMERT / WERTH
SPORK / HEMDEN / BARLO
VARDINGHOLT / KRECHTING
SUDERWICK / VEHLINGEN
DINGDEN / HAMMINKELN
LANKERN / LIEDERN
LOIKUM / MUSSUM
RINGENBERG
WESEL
BISLICH / MEHR
SPELLEN / HALDERN
FRIEDRICHSFELD / TÖVEN
BERGERFURTH / BRÜNEN
SCHERMBECK / DREVENACK
MEHRHOOG / BÜDERICH
RAESFELD

In all diesen Orten und ihrer Umgebung

wird jeden Freitag

„Die Kleine"

V-ANZEIGE gelesen und beachtet. Es stimmt deshalb schon, was wir immer wieder an dieser Stelle sagten:
Es gibt für die Anzeigen des täglichen Lebens keine erfolgreichere Veröffentlichung als unter der

„Kleinen"

V-ANZEIGE in der Freitagsnummer des

VOLKSBLATT für Bocholt und den Kreis Borken
VOLKSBLATT für Wesel und den Kreis Rees

Aus Westdeutschland.

Malerwettbewerb Jung-Westfalen.

Der von Westfälischen Kunstverein alljährlich ausgeschriebene Wettbewerb zur Förderung junger westfälischer Künstler in der Gesamthöhe von Rm. 500,— richtet sich im kommenden Jahr an die Maler. Zur Teilnahme sind alle in Westfalen geborenen oder ansässigen Künstler bis zum vollendeten 35. Lebensjahre berechtigt. Die Zulassung zur Wettbewerbsausstellung (Januar 1936) erfolgt auf Grund vorheriger Einsendung von höchstens 6 Photos von Arbeiten (Oelgemälde, Tempera, Aquarelle), die für die Ausstellung vorgeschlagen werden. Die Photos sind bis spätestens 1. Dezember 1935 an den Vorstand des Westfälischen Kunstvereins, Münster, Landesmuseum, einzusenden, zugleich mit kurzen Angaben des Geburtsjahres des Künstlers und ob Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste.

Mehr als eine Million RM an rund 28 000 Bergleute in Westfalen-Süd.

RWD **Bochum**, 5. September.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Bergbau der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Süd hat im Rahmen der vom Führer angeordneten Sofort-Aktion zur Unterstützung der Bergarbeiter 1 086 080 Mark an 27 895 Bergleute im Gaugebiet ausgeschüttet. In diese Hilfe miteinbegriffen sind besonders die südlich gelagerten Randzechen und der Erzbergbau im Siegerländer Wirtschaftsgebiet mit 80 000 Mark für 6000 Bergleute.

Dank an die Ruhrbergleute.

Reichsinnenminister Dr. Frick an die RBG Bergbau

RWD **Bochum**, 6. September.

Der Reichsinnenminister sandte dem Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Padberg folgendes Telegramm:

„Für die während der Bergungsarbeiten am Brandenburger Tor bewiesene Einsatzbereitschaft spreche ich den Beteiligten im Namen der Reichsregierung meinen herzlichen Dank aus. Wenn das elftägige Ringen um die Bergung der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Kameraden unter den bekannten Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte, so ist dies der hervorragenden Zusammenarbeit aller beteiligten Formationen und Arbeitskolonnen sowie dem heldenmütigen, selbstlosen Einsatz Ihrer Mitarbeiter auf der Schachtsohle und in den Anschlußstellen, die unter ständiger Lebensgefahr standen, zu verdanken. Dieses opferbereite Zusammenarbeiten ist ein bewundernswerter Beweis nationalsozialistischer Tatgesinnung.

Heil Hitler!

gez.: Frick."

Viereinhalb Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher.

RWD **Bochum**, 5. September.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum verurteilte einen Arbeiter namens Lukas wegen versuchter schwerer Notzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen in mehreren Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 4½ Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte trieb sich längere Zeit in der Umgegend der Bauerschaft Clostern bei Recklinghausen umher. Hier und auf der einsamen Landstraße nach Datteln lauerte er in den Abendstunden und selbst in heller Mittagszeit vorüberkommenden Mädchen und Frauen auf, die er mit unsittlichen Anträgen belästigte. In manchen Fällen suchte er die Mädchen in nahegelegenes Waldesdickicht zu zerren. Erfreulicherweise wußten sich die angefallenen Mädchen und Frauen derart geistesgegenwärtig zur Wehr zu setzen, daß der Unhold von ihnen ablassen mußte. Der Bursche bildete für die weibliche Bevölkerung der dortigen Landgegend eine ständige Gefahr, die schließlich durch seine Festnahme gebannt wurde. Das Gericht war der berechtigten Ueberzeugung, daß ein solcher Mensch auf möglichst lange Zeit der menschlichen Gesellschaft fernzuhalten sei.

Windhose über Bochum.

— **Bochum**, 5. Sept.

Donnerstagabend bei Donner und Hagelschlag ging auch über Bochum eine Windhose hinweg. Sie richtete im Stadtinnern sowie in verschiedenen Außenbezirken beträchtlichen Schaden an. So wurden Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt, Fensterscheiben eingedrückt und Gartenstühle und sogar Tische meterweit fortgeschleudert. Feuerwehr und Polizei mußten in verschiedenen Fällen zu Hilfe gezogen werden.

Vikar in Schutzhaft genommen.

+ **Hamm**, 5. September.

Von der Polizeiverwaltung Pelkum wird amtlich mitgeteilt:

„In den gestrigen Abendstunden wurde in der Gemeinde Wiescherhöfen bekannt, daß der Pfarrvikar der katholischen Kirchengemeinde Wiescherhöfen, Josef Stahlschmidt, ohne Angabe von Gründen eine Anzahl von Angehörigen des Jungvolks geschlagen habe. Diese Nachricht löste begreiflicherweise eine große Erregung und Beunruhigung unter der Bevölkerung aus, zumal bekannt war, daß der Vikar bei jeder sich bietenden Gelegenheit den politischen Katholizismus vertrat. Eine große Menschenmenge versammelte sich daraufhin im Nu vor der Wohnung des Vikars auf dem Daberg und verlangte in stürmischen Rufen sein Erscheinen vor dem Hause. Da sich die Menge nicht beruhigte und die Gefahr bestand, daß der Vikar gewaltsam aus seiner Wohnung geholt würde, wurde er von einigen herbeigeeilten Gendarmerie- und Polizeibeamten in Schutzhaft genommen und der Ortspolizeibehörde zugeführt. Die Inschutzhaftnahme erfolgte zu seiner eigenen Sicherheit. Es ist nur der Disziplin der versammelten Menschenmenge zu verdanken, daß es zu Tätlichkeiten nicht gekommen ist und der Platz vor dem Hause nach der Abführung des Vikars ohne jede polizeiliche Aufforderung geräumt wurde.

Wegen des vorliegenden Tatbestandes wurde gegen den inhaftierten Vikar heute seitens der Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Arnsberg in Dortmund ein Aufenthaltsverbot bis auf weiteres erlassen und er selbst dem Amtsgericht in Hamm zur richterlichen Vernehmung vorgeführt."

Freispruch im Glanzstoff-Prozeß.

DNB **Wuppertal**, 6. September.

In dem Prozeß wegen der Vorgänge, die im April und Mai 1933 zur Niederlegung der Aemter der früheren Direktoren der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. Dr. Blüthgen, Benrath, und Dr. Springorum führten, hat die Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts nach achttägiger Verhandlung die Angeklagten, das Vorstandsmitglied der Glanzstoffwerke Dr. Herrmann, Direktor Dr. Strube, Abteilungsleiter Weyhardt und das Aufsichtsratsmitglied Rechtsanwalt Zahn von der Anklage des Betruges und der Erpressung freigesprochen.

Der Staatsanwalt, der ebenfalls gegen sämtliche Angeklagten Freispruch beantragt hatte, hatte in seinem Plädoyer hervorgehoben, daß die Behauptung, die Angeklagten hätten den Rücktritt der früheren Leiter der Glanzstoff-Fabriken unter Hinweis auf die Partei erzwungen, durch die Beweisaufnahme widerlegt worden sei. Auch der Vorwurf, die Angeklagten hätten im Komplott gehandelt, um für sich persönlich Kapital herauszuschlagen, sei nicht aufrecht zu erhalten gewesen.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das Gericht sich bei der Würdigung des Sachverhaltes in tatsächlicher und im wesentlichen auch in rechtlicher Beziehung den Darlegungen der Staatsanwaltschaft angeschlossen habe.

Wirbelsturm über Duisburg-Hamborn.

Großer Materialschaden.

— **Duisburg**, 5. Sept.

Bei einem heftigen Unwetter, das am Donnerstag, gegen 18,30 Uhr über Duisburg niederging, trat im Stadtteil Hamborn-Marxloh plötzlich ein Wirbelsturm auf, der mit größter Gewalt über einen Teil des Stadtbezirks raste und an zahlreichen Stellen des dichtbewohnten Viertels schweren Schaden anrichtete. Viele Häuser wurden zum Teil abgedeckt, Zäune und Bäume umgerissen, Fenster und Schaufensterscheiben eingedrückt. Auch in der städtischen Parkanlage dieses Stadtteils entstand erheblicher Schaden. Da die Straßen infolge des Unwetters menschenleer waren, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Unglaubliche Roheit.

Das Geständnis der Duisdorfer Mörder.

Rwd **Bonn**, 5. September.

Wie bereits gemeldet, wurden als Mörder des 17jährigen Franz Henn der 19jährige Hermann Eupen und der 14jährige Johannes Nettekoven, beide aus Witterschlick, wo auch der Ermordete wohnte, ermittelt.

Nach den Geständnissen der beiden Burschen ergab sich ein Tatbestand, der als fast unglaublich bezeichnet werden kann. Eupen hatte mit dem ermordeten Franz Henn wegen eines Mädchens Streit bekommen. Am Freitag, dem 30. August, lauerte Eupen seinem Widersacher, als dieser von der Arbeitsstätte durch den Duisdorfer Wald heimkehrte, auf und sprach ihn an. Unter dem Vorwand, ihm einen Fuchsbau zu zeigen, lockte Eupen den Franz Henn in eine Kiefernschonung, wo er plötzlich über ihn herfiel und ihm mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, sodaß Henn bewußtlos zu Boden stürzte. Eupen nahm dann die Lohntüte des Henn, in der sich 13,50 Mk. befanden, an sich und band schließlich dem Bewußtlosen eine Schnur um den Hals, dessen Ende er an einem Birkenbaum befestigte. Der Täter begab sich darauf nach Hause, holte hier eine Ahle und kehrte wieder an den Tatort zurück. Unterwegs traf er den Nettekoven, den er aufforderte, mitzukommen. In außerordentlicher Roheit haben dann beide dem am Boden liegenden Henn, der vermutlich noch lebte, mehrere Stiche mit der Ahle beigebracht. Der 14jährige Nettekoven scheute sich sogar nicht, den Henn mehrere Male mit dem Fuß gegen den Kopf zu treten.

Wie noch festgestellt werden konnte, haben die beiden jugendlichen Verbrecher das dem Henn abgenommene Geld zwei Tage später auf der Kirmes in Duisdorf ausgegeben.

Haftbefehl gegen die Täter.

+ **Bonn**, 5. September.

Nachdem die Vernehmungen der Täter in der Duisdorfer Mordangelegenheit abgeschlossen sind, hat die Staatsanwaltschaft jetzt gegen den 19jährigen Bergmann Hermann Eupen Haftbefehl wegen Mordes und schweren Raubes und gegen den 14jährigen Nettekoven wegen Mordes erlassen. Gegen Eupen wird voraussichtlich schon im Oktober vor dem Schwurgericht in Bonn verhandelt, während das Verfahren gegen den Jugendlichen Nettekoven abgetrennt und vor dem Großen Jugendgericht verhandelt wird.

★

— **Osnabrück**, 6. Sept. **Das heiratslustige Osnabrück.** In der Zeit vom Juli 1933 bis Juli 1935 hat das Finanzamt Osnabrück-Stadt auf Vorschlag des Städtischen Wohlfahrtsamtes 787 Ehepaaren für Ehestandsdarlehen 440 100 Rm. gegeben. Im Juli 1935 haben allein 43 Ehepaare 28 700 Mark erhalten. Das sind 13 Darlehen mehr als im Durchschnitt der vorhergehenden Monate.

+ **Essen**, 5. Sept. **Dieb erbeutet 1500 Mark.** In den letzten Tagen wurde aus einer Wohnung in der Helbingstraße von einem Schleichdieb ein Geldbetrag von 1500 Mark gestohlen. Der Dieb hatte sämtliche Behältnisse mit einem Nachschlüssel geöffnet und durchwühlt.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihre Zukunftsaufgaben.

Stark besuchte Genossenschaftstagung innerhalb der Westfalenschau.

¶ **Dortmund**, 6. September.

Mit der gestern vormittag stattgefundenen Genossenschaftstagung wurde die Reihe der innerhalb der Westfalenschau durchgeführten größeren Tagungen und Kundgebungen beendet. Die Veranstaltung sollte die Bedeutung des Genossenschaftswesens auch im neuen Deutschland sowie die Aufgaben und die zu erstrebenden Ziele eindringlich herausstellen, sollte andererseits aber auch die Genossenschaftler auf hier und da in ihren Organisationen noch bestehende Fehler und Nachteile hinweisen und zeigen, wo die zukünftige Arbeit in erster Linie anzusetzen hat.

Eröffnet wurde die Tagung durch den Landeshauptabteilungsleiter Göckenjan, der nach der Begrüßung der Gäste, unter denen sein besonderer Gruß dem Präsidenten Trumpf-Berlin und dem Landeshauptabteilungsleiter Fohr galt, betonte, daß der außerordentlich starke Besuch die Bedeutung des Genossenschaftswesens als eines wesentlichen Machtfaktors noch unterstreiche.

Landeshauptabteilungsleiter Fohr sprach zunächst über organisatorische Fragen innerhalb des Genossenschaftswesens. Es sei an dieser Stelle nicht zu unterlassen, an verschiedenen Dingen ernstliche Kritik zu üben. Der finanzielle Enderfolg dürfe nun einmal nicht mehr das Wichtigste sein, sondern bei aller Arbeit müsse der ideelle Zweck mehr in den Vordergrund gerückt werden, müsse die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung richtunggebend sein. Auch die Genossenschaften dürften nur solchen Führern ihr Vertrauen geben, die fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung verwurzelt seien und sich in ihrem ganzen Handeln für die neue Wirtschaftsauffassung einsetzten. Jeder Führer müsse richtungweisend auf die andern einwirken. Es bestehe der feste Wille, auch in dem Genossenschaftswesen endgültig Ordnung zu schaffen. Nicht die Wirtschaft dürfe die Gesinnung erzeugen, sondern umgekehrt müsse die Gesinnung die Wirtschaft bestimmen. Auch die Genossenschaft dürfe niemals Selbstzweck werden, sondern habe nur dann Lebensberechtigung, wenn sie gewillt sei, mit dem gewerblichen Mittelstand zusammen die Förderung und Regelung der Marktordnung zu erstreben. Arbeitsbeschaffung, Erzeugungsschlacht und Marktregelung seien die großen Aufgaben, für die auch die Genossenschaften sich einzusetzen hätten. Die Kreditgenossenschaft müsse ihre wichtigste Aufgabe in einer Erniedrigung des Zinses sehen, die Absatzgenossenschaft habe der Förderung der Marktordnung Rechnung zu tragen, besonders die Viehverwertungsgenossenschaften müßten alle liberalistischen Handels- und Konjunkturgewohnheiten aufgeben und sich jederzeit auch praktisch zu unbedingter Lieferungstreue bekennen. Alle gerade an dieser Stelle zu erhebenden Vorwürfe seien ausschließlich an die Führerschaft gerichtet. Auch die Molkerei-, Eierverwertungs-, Obst- und Gemüsegenossenschaften hätten sich mehr auf ihre eigentliche Aufgabe zu besinnen. Ueber aller Arbeit jedoch des Genossenschaftswesens müsse der Satz stehen, daß auch hier Gemeinnutz vor Eigennutz gehe und über allem die nationalsozialistische Weltanschauung zu stehen habe.

Ueber die Zukunftsaufgabe der Genossenschaften sprach weiterhin Präsident Trumpf-Berlin. Die Genossenschaft, so führte er u. a. aus, ist ein ursächlicher Teil des Bauerntums, der Bauer ist darin der Träger der Verantwortung. Durch die neue Gesetzgebung sind auch auf diesem Gebiet einschneidende Maßnahmen getroffen worden, und es war nicht zu vermeiden, daß bei einer derartigen grundlegenden Umwandlung hier und da auch Härten auftreten würden. Aber niemand kann heute mehr den großen Erfolg der Agrarpolitik bestreiten und jeder muß zugeben, daß der Bauernhof nach und nach schon eine unbedingte Krisenfestigkeit erreicht hat. Es ist also zu erkennen, daß die neue Gesetzgebung einen unbedingt richtigen Weg eingeschlagen hat. Deshalb hat man auch das Genossenschaftswesen in sie hineingebaut, weil man auf ihre Mitarbeit nicht verzichten kann. Der Bauer darf aber nicht nur ihr Objekt, sondern muß auch Träger und Durchführer aller Erlasse sein.

Redner teilte einige Zahlen über den steigenden Bezug der Genossenschaften mit, aus denen der starke Unterbau dieser Organisationen hervorging. Der Erfolg der genossenschaftlichen Arbeit steht außer allem Zweifel. Die etwa 2 Milliarden betragenden Einlagen dürfen nur von solchen Leuten verwaltet werden, die über die notwendige Korrektheit und Verantwortungsfreudigkeit verfügen. Wir haben uns darauf einzustellen, daß die Leistungsfähigkeit eines Hofes die Voraussetzung jeder Kreditthergabe ist. In erster Linie müssen die Kredite für die Bodenbestellung bewilligt werden. Der Pflege der mittelfristigen Tilgungsdarlehen ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hierbei können die großen Bankinstitute die Einzellage längst nicht so übersehen, wie dies das genossenschaftliche Institut vermag. Eine Senkung der Tilgungslasten wird ganz von selber eine Steigerung der Tilgungsfähigkeit mit sich bringen. Der Kredit darf für seinen Geber nicht die Erreichung eines möglichst hohen Zinses zum Zweck haben; die Dorfkassen müssen die Berater der Bauern sein. Dadurch, daß die Genossenschaften mit einem Zins von 1,75 arbeiten, haben sie unter Beweis gestellt, daß sie die Schrittmacher einer allgemeinen Zinssenkung sind. Die Schuldnermoral muß gehoben werden, es geht nicht an, daß Erbhofbetriebe mit böswilligen Schuldnern noch besonders gestützt werden.

Der Reichshandwerksmeister in Dortmund.



Photo: Karlheinz Schüttler.

Von links nach rechts: Landeshandwerksmeister Schmidt, Reichshandwerksmeister Schmidt, Landesbauernführer Habbes.

Heimatabend beschließt Westfalenschau.

Den Abschluß der Westfalenschau bildet das große Provinzialreitturnier. Die bäuerliche Schau aber, die den Mittel- und Ausgangspunkt der Ausstellung bildet, erfährt ihren besonderen Abschluß durch den Heimatabend, der am 7. September, abends 20 Uhr, unter der Leitung des Kreisbauernführers Petersmann-Dortmund in dem großen Zelt auf dem Freigelände der Westfalenschau stattfindet. Dieser Abend soll den Volksgenossen aus Stadt und Land altes bäuerliches Brauchtum vermitteln, ihnen zeigen, wie unser Volk früher in guter und gediegener Freude Erholung und Rückhalt sucht, für kommende Arbeit suchte.

Ein Weihespiel, verfaßt von der Landesabteilungsleiterin Frau Harbrink, bringt den Gedanken von Blut und Boden zum Ausdruck. Arbeitsdienst und HJ. zeigen die Mitarbeit der Jugend am nationalsozialistischen Staat. „Jugend am Pflug", „Jugend im Arbeitsdienst" ist der Sinn der Tänze, Spiele, Gesänge und Sprechchöre.

Der Reichsobmann Staatsrat Meinberg hat sich persönlich um die Gestaltung des Programmes bemüht und wird höchstwahrscheinlich an der Veranstaltung teilnehmen.

Furchtbares Drama auf dem Möhnesee.

Mutter stürzt sich mit zwei Kindern ins Wasser.

o **Delecke**, 6. September.

Ein furchtbares Drama spielte sich auf dem Möhnesee ab. Eine Frau aus Oeventrop mietete nachmittags gegen 5,30 Uhr einen Kahn und fuhr mit ihren zwei und vier Jahre alten Kindern auf den See. Sie hatte angegeben, um 7 Uhr mit dem Postautobus nach Arnsberg fahren zu wollen. Als sie um diese Zeit noch nicht zurückgekehrt war, suchte man den See nach dem Boot ab. Man fand es leertreibend am Eingang zum Hevetal. Aus einem im Kahn zurückgelassenen Brief der Frau ging hervor, daß sie mit ihren beiden Kindern den Tod in den Fluten gesucht hatte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Frau zu der unseligen Tat veranlaßt haben.

Neue Warnzeichen an Bahnkreuzungen.

In letzter Zeit haben sich schwere Unfälle an Eisenbahnübergängen ereignet. Der Reichsverkehrsminister wird, um die den Kraftfahrzeugen an Uebergängen drohenden Gefahren herabzusetzen, eine neue Sicherheitsmaßnahme durchführen, die in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird. Bisher war, außer an den Eisenbahnübergängen selbst aufgestellten Warnkreuzen in liegender Form (sogenannten Andreaskreuzen), in 150 bis 250 m Entfernung vor dem Uebergang entsprechend den internationalen Vereinbarungen nur an einer Straßenseite eine dreieckige Gefahrentafel mit Lokomotive oder Gatter auf einem Pfahl aufgestellt. Unter Umständen war diese Tafel durch andere Fahrzeuge verdeckt und deshalb für den Kraftfahrer nicht zu sehen. Auch konnte eine einzige Tafel bei Nebel oder Schneewetter leicht übersehen werden.

Künftig soll nun eine wesentliche Verbesserung dieses Zustandes eintreten und die Warnung vor den Uebergängen durch zwei Dreiecksfahnen (an beiden Seiten der Straße) und außerdem durch sogenannte Baken erfolgen. Durch die Baken soll der Kraftfahrer immer erneut auf den Uebergang hingewiesen werden. Sie bestehen aus weiß angestrichenen, nicht zu hohen rechteckigen Bohlen mit roten Querstrichen und werden, auf jeder Straßenseite drei, in gewissen Abständen aufgestellt. Die beiden am weitesten vom Wegübergang links und rechts stehenden Baken haben drei Querstriche und tragen jetzt außerdem oben als Abschluß die beiden dreieckigen Gefahrentafeln. Die nächsten beiden Balken haben zwei Querstriche und der letzte vor dem Uebergang nur noch einen solchen Querstrich. Die Querstriche bestehen aus roten Rückstrahlern und liegen tief, damit sie auch bei abgeblendetem Scheinwerfer wirken. Die Balken, die schon vom Eisenbahnsignalsystem her als gute Warnmittel bekannt sind, werden sich nun hoffentlich auch im Straßenverkehr bewähren. Durch die mehrfache Wiederholung der neuen Zeichen soll auch erreicht werden, daß bei Verdeckung des einen oder anderen dennoch die Gefahren des Bahnüberganges erkannt werden können. Auf den Reichsstraßen wird die Anbringung der neuen Zeichen sofort beginnen und bis spätestens 1. April 1936 durchgeführt werden. Für die übrigen Straßen wird noch nähere Anweisung ergehen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Essen, 6. September.

Vorhersage für Sonnabend. Nach klarer Nacht verbreiteter Morgennebel. Am Tage wechselnde Bewölkung. Winde aus Nordwest. Etwas kühler, strichweise Regen.

Vorhersage für Sonntag. Voraussichtliche Beruhigung der Wetterlage. Winde aus Südwest. Leichter Temperaturanstieg.

Voraussichtliche Weiterentwicklung. Wieder unbeständig.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin, 6. September.**

Die Börse war wieder überwiegend befestigt und das Geschäft an einzelnen Märkten etwas reger als an den Vortagen. Die Kulisse nahm unter dem Eindruck einiger günstiger Dividendenerklärungen Rückkäufe vor, auch scheint man sich von den Schwankungen der internationalen Politik im Gegensatz zu den ausländischen Börsen kaum noch beeinflussen zu lassen. Da die Banken auch heute wieder über ein Anhalten des guten Zeichnungseingangs auf die neue Reichsanleihe berichteten, hielt die freundliche Stimmung auch im Verlauf an.

Holländer unter deutschen Schirmen.

Dieses Jahr hat bis jetzt dem Auslandsabsatz deutscher Schirme, das sind hauptsächlich Regenschirme, eine erhebliche Besserung gebracht. Die Besserung ist der Schirmindustrie umsomehr zu gönnen, als bisher sowohl der Inlands-, wie auch der Auslandsabsatz zu wünschen übrig ließen. Im vergangenen Jahre war die Schirmausfuhr um rund 45 v. H. auf 59 000 dz im Werte von 194 000 RM. gegenüber dem Jahre 1933 gesunken. In diesem Jahre konnte die Industrie aber von Januar bis Juli schon erheblich mehr ausführen als im ganzen Jahre 1934. Mit über 81 000 dz erreichte der Auslandsabsatz fast das Dreifache der in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführten Menge. Diese Besserung ist vor allem auf Holland zurückzuführen, da es seine Bezüge auf 22 500 dz erhöhte, während es Januar-Juli 1934 nur 7700 dz aus Deutschland bezogen hat.

Spaniens Bauern und seine Granden.

560 000 Hektar Land gehören in Spanien 99 Granden. Die jetzt zum Abschluß gekommene Agrarreform versucht es, die Umwandlung dieser Riesengüter in Bauernland allmählich zu verwirklichen. Im Gegensatz zu einer vor drei Jahren von den Marxisten versuchten Lösung sollen die Grundbesitzer jetzt entschädigt werden. Sie erhalten Anleihepapiere des Staates zur Bezahlung. Auf dem enteigneten Lande werden Pächter angesetzt, denen nach 10 Jahren die Möglichkeit des Erwerbs des Bodens gegeben ist. Zur Erleichterung des Erwerbs gibt der Staat Zuschüsse von jährlich 50 Mill. Peseten. Die spanischen Faschisten halten diese Summe für zu gering und den Zeitraum, in dem die Agrarreform abgewickelt werden soll, für zu lang. Sie haben berechnet, daß es mit den bisher vorgesehenen Mitteln 160 Jahre dauern würde, ehe die Absichten des Gesetzes verwirklicht sind.

Internationale Mustermesse in Japan.

Bildung einer Vereinigung von internationalen Mustermessen in Tokio.

In einer Ausschußsitzung der alljapanischen Industrie- und Handelskammer wurde die Gründung einer Vereinigung zur Abhaltung internationaler Mustermessen beschlossen. Die Vereinigung soll internationale Mustermessen einmal jährlich im April gleichzeitig in Tokio, Yokohama, Nagoya, Kyoto, Osaka und Kobe veranstalten. Mitglieder der Vereinigung können Handelskammern und andere Organisationen des Handels und der Industrie werden. Gedacht ist wohl vor allem an die Gilden. Die Vereinigung erhält ihren Hauptsitz in der alljapanischen Handelskammer mit Zweigstellen in den sechs größten Städten Japans. Muster fremder Kaufleute genießen vorübergehende zollfreie Einfuhr, die Messeplätze gelten als Zollniederlage bezw. als Freihafengebiet. Für Aussteller und Schaugüter treten Tarifermäßigungen auf der Eisenbahn und auf den Schiffahrtslinien in Kraft. Es sollen jeweils die wichtigsten Erzeugnisse des Gebietes oder Ortes ausgestellt werden, in dem die Messe stattfindet. Die Verwaltungskosten der Ausstellung und die Miete der Ausstellungshallen sollen teilweise durch Regierungszuschüsse und anderweitige Mittel der Vereinigung gedeckt werden. Die Leitung der Vereinigung setzt sich aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, verschiedenen Beratern und Ratsmitgliedern sowie Direktoren zusammen.

„Flucht vor Paris."

Die Weltwirtschaftlichen Nachrichten der Hanseatischen Verlagsanstalt bringen einen interessantn Artikel über den Niedergang der französischen Modeindustrie. Wie allgemein, war auch für die französische Modeindustrie das Jahr 1929 das beste. In diesem Jahre erreichte die Gesamtausfuhr der Modeindustrie 2004,25 Millionen Francs. Seitdem ist sie ständig zurückgegangen bis auf 400,80 Mill. Francs im Jahre 1934, also auf 20 Prozent ihres höchsten Standes. An der Spitze der Abnehmer französischer Modeerzeugnisse stehen die Vereinigten Staaten. Diese bezogen im Jahre 1929 für 942,45 Mill. Francs, im Jahre 1934 aber nur noch für 80,880 Mill., also nur noch 8,6 Prozent. Die Ausfuhr nach allen anderen Ländern erreichte im Jahre 1929 den Wert von 1061,80 Mill. Francs, und im Jahre 1934 320,00 Mill. Das ist ein Rückgang bis auf 30 Prozent. Angesichts dieser traurigen Bilanz ist von dem einstigen Mekka der Damenmode in Paris heute nur noch die blendende Fassade übrig. Die „Flucht von Paris" ist zum großen Teil eine Folge des durch die ökonomische Weltlage erzeugten und durch die Geistesentwicklung der Völker erstarkten wirtschaftlichen Nationalismus.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 6. September 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk. Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . 200.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	189.00	189.00	190.00	191.00	192.00	194.00	196.0

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73 frei Berlin . . . 163.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	X	XII	XIII
	151.00	152.00	153.00	154.00	157.0	158.00	159.00

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	156.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Gerste, Braugerste

feine, neu frei, Berlin	205—211	Wintergerste, zweizeil., frei Berlin	183—190
ab märk. Station	196—202	ab märk. Station	174—181
Braugerste, gute, frei Berlin	197—203	Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin	173—178
ab märk. Station	188—194	ab märk. Station	164—169

Industriegerste (Sommergerste) . frei Berlin 183—190 | ab märk. Station 174—181

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	144.00	148.00	151.00	153.00	156.00	158.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld, — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997 Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . 320 | **Leinsaat** . —

Weizenkleie, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.88	11.90

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.3	10.40	10.45

Viktoriererbsen	22—24	Lupinen, gelbe	—	Sojabohnenschr. 45% a. Hdg.	7.85
Kleine Erbsen	17—19	Seradella, alte	—	45% a. Stettin	8.05
Futtererbsen	11—13	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken Parit. wagg. Stolp	8.35
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%	8.75	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	9.05
Ackerbohnen	—	Erdnußkuch. 50%	8.55		
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	8.90		
Lupinen, blaue	—	Trockenschnitzel	4.83		

Bremen: Baumwolle

	6. 9. Brief	6. 9. Geld	bez.	5. 9. Brief	5. 9. Geld	bez.
Loco	12.63			12.67		
Jan	11.73	11.70	11.71	11.71	11.67	11.69
März	11.77	11.75	11.75	11.75	11.73	11.73
Mai	11.82	11.78	11.80	11.79	11.76	11.78
Juli	—	—	—	—	—	—
Okt	11.72	11.67	11.69	11.71	11.67	11.68
Dez	11.70	11.69	11.69	11.70	11.67	11.69

Liverpool: Ostind. Baumw.

	6. 9.	5. 9.
Loco Surtee	5.62	5.59
„ Broach	5.04	5.01
„ Punjab/A	5.10	5.07
„ Centr. Pr.	5.11	5.06
„ Beng. F.G.	3.80	3.65
„ Beng. Sup.	4.04	3.89
„ Sind F.G.	3.80	3.65
„ Sind Sup.	4.04	3.89

Liverpool: Baumwolle

	6. 9.	5. 9.
Loco	6.11	6.09
Januar	5.60	5.59
Februar	5.61	5.60
März	5.62	5.61
April	5.62	5.61
Mai	5.63	5.61
Juni	5.62	5.60
Juli	5.62	5.60
August	5.60	5.58
September	5.73	5.73
Oktober	5.66	5.65
November	5.60	5.59
Dezember	5.59	5.58
September	5.58	5.58
Oktober	5.55	5.53
Dezember	5.51	5.49
Januar	5.51	5.49
März	5.52	5.50
Mai	5.53	5.51

New Orleans: Baumwolle

	6. 9.	5. 9.
Loco	10.60	10.55
Januar	10.39	10.34
März	10.45	10.42
Mai	10.53	10.46
Juli	10.59	10.51
Oktober	10.34	10.30—31
Dezember	10.36	10.33—34

New Yorker Baumwollkurse

	6. 9.	5. 9.
Loco	10.75	10.65
Januar	10.45	10.40
Februar	10.48	10.43
März	10.51	10.46
April	10.54	10.48
Mai	10.58	10.51
Juni	10.60	10.54
Juli	10.62—64	10.58
August	—	—
September	10.40	10.32
Oktober	10.40—42	10.32—34
November	10.40	10.34
Dezember	10.40—42	10.36—37

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	6. 9. Sak.	6. 9. Up.
Januar	7.59	6.42
März 36	7.55	6.44
Mai 36	7.52	6.46
Juli 36	7.52	6.49
September	7.52	6.49
Oktober	7.75	6.40
November	7.70	6.40
Loco	8.13	7.09

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 7000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 35000
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Export nach England . . 7000
Export n. d. übrig. Kontinent 4000
Export nach Japan u. China —
Fracht nach Liverpool . . . —
Fracht für Standard . . . —
Export n. Kanada u. Mexiko —

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 6. September 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 5. 9.	Brief 5. 9.	Geld 6. 9.	Brief 6. 9.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.60	12.63	12.575	12.605
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.668	0.672	0.668	0.672
Belgien 100 Belga	41.80	41.88	41.80	41.88
Brasilien 1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.473	2.477	2.478	2.482
Dänemark 100 Kron	54.93	55.03	54.82	54.92
Danzig 100 Guld.	46.88	46.96	46.85	46.95
England 1 Pfund	12.30	12.33	12.275	12.305
Estland 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finnl. M.	5.42	5.43	5.41	5.42
Frankreich 100 Frcs.	16.385	16.435	16.385	16.425
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.377	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	168.18	168.52	168.03	168.37
Island 100 isl. Kr.	55.28	55.40	55.18	55.30
Italien 100 Lire	20.36	20.40	20.36	20.40
Japan 1 Yen	0.727	0.729	0.722	0.724
Jugoslawien 100 Dinar	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.58	41.66	41.56	41.64
Norwegen 100 Kronen	61.77	61.89	61.65	61.77
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	46.88	46.98	46.85	46.95
Portugal 100 Escudo	11.15	11.17	11.13	11.15
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	63.42	63.54	63.30	63.42
Schweiz 100 Franken	80.92	81.08	80.87	81.03
Spanien 100 Peseten	33.99	34.05	33.97	34.03
Tschechoslowakei 100 Kr	10.275	10.295	10.27	10.29
Türkei 1 türk. Pfd.	1.977	1.981	1.976	1.980
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.039	1.041	1.039	1.041
V.St.v.Amerika 1 Doll	2.486	2.492	2.488	2.492

Die polnische Gummiwarenfabrik „Pepege" kommt wieder in Betrieb. In der Wojewodschaft Thorn fanden Verhandlungen statt über die Wiederinbetriebnahme der in Konkurs geratenen Gummiwarenfabrik „Pepege". Man erwartet, daß die Fabrik bereits in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufnimmt und dadurch 1200 Arbeitern Brot gibt.

100 russische Automobile für Ankara. Die sowjetrussische Stalin-Automobilwerke haben von der Stadtgemeinde Ankara einen Auftrag auf die Lieferung von 100 leichten Autobussen mit einem Fassungsvermögen von je 19 Personen erhalten. 22 dieser Wagen sind schon geliefert worden.

Metalle.

Berlin, 6. Sept. Elektrolytkupfer (Wirebars) 47,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walzo. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 55,75—56,75.

Hamburger Schweinemarkt.

× **Hamburg, 6. Sept.** Auftrieb: 493 Schweine. Wegen des geringen Auftriebes wurde von einer amtlichen Notierung abgesehen. Die Schweine wurden zum Richtpreise von 0,52 ℳ verteilt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

● **Berlin, 6. Sept.** Auftrieb: Ochsen 476, Bullen 284, Kühe 1468, Kälber 1389, Schafe 5263, Schweine 3534. Es kosteten: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 38—41, d) 34—37; Bullen: a) 42, b) 42, c) 38—40, d) 34—37; Kühe: a) 42, b) 35—40, c) 30—34, d) 18—26; Färsen: a) 42, b) 42, c) 38—41, d) 32—37; Fresser: 32—38; Kälber: a1) —, a2) 65—70, b) 58—63, c) 48—55, d) 42—47; Schafe und Lämmer: a1) 55—56, a2) 50—52, b1) 52—54, b2) 44—49, c) 48—50, d) 40—46, e) 44—45, f) 42—43, g) 30—41; Schweine: e) 49, sonst in allen Klassen 51,5. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber ziemlich glatt; Schafe und Schweine glatt.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 4. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 303686
16 Gewinne zu 3000 M. 71442 74794 85401 96262 153764 172448 241102 363170
20 Gewinne zu 2000 M. 25759 29624 51380 142343 169265 221918 260459 280147 308098 388713
56 Gewinne zu 1000 M. 10331 20170 22851 26545 160504 166437 178076 179507 187086 188315 205316 209859 219833 219926 222413 259295 271288 276486 280473 290035 302048 313717 314978 347043 358056 362033 378030 382116
80 Gewinne zu 500 M. 2966 6215 23017 30185 42444 71679 77666 82226 88798 97226 104196 107829 114334 137280 141538 161263 188412 190765 195371 201796 205255 214621 217007 225557 233986 237913 261391 285673 293172 300838 303331 304956 313406 315462 323020 329444 334843 345861 386082 390198
374 Gewinne zu 300 M. 1563 3841 6648 9312 12556 15767 17348 17904 19894 24571 24612 32000 32130 32631 34960 35726 39559 39943 40335 40667 43012 46725 49654 53747 56744 61291 61329 66324 67833 70905 71251 72447 74215 75074 76773 78870 79840 84540 89613 89800 90008 96112 102327 106654 109734 109750 111411 115842 116229 120480 120745 122107 122249 122414 123411 124262 124311 125011 125200 129968 131466 131680 134691 139657 141979 143070 146256 146266 148573 152642 153139 153845 155163 158765 159658 160953 161509 162036 163365 165353 167248 170610 173248 177940 182901 184656 188365 191036 195642 197077 198621 204444 207549 211046 212321 212544 213869 215674 216526 219558 222588 223545 225176 226456 226720 227166 234122 234681 237990 240123 247821 248705 253866 254406 255651 256096 256677 260504 260767 262548 263299 265047 265373 265499 265974 266792 267877 272229 272236 276574 277184 281417 282018 283847 284570 285809 286610 290596 291507 294281 298605 298881 301983 302217 303156 308126 314220 321362 322797 323403 327282 329073 330371 330936 334760 334781 336661 339093 341276 345402 345416 345560 346049 346288 348626 356572 358049 358755 359390 359652 366606 368715 371065 372207 372924 375170 376600 384687 384912 385038 386044 392076 393545 395516 395837 399004 399802

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 28394 179535
4 Gewinne zu 5000 M. 36294 100662
4 Gewinne zu 3000 M. 286798 315540
14 Gewinne zu 2000 M. 86587 155694 156687 192138 284803 295173 339867
36 Gewinne zu 1000 M. 12182 16392 41915 86308 89552 104304 114152 179366 200132 232150 257122 279999 321310 354498 379409 390794 392823 398407
80 Gewinne zu 500 M. 13135 14691 23978 31538 43178 43456 52894 66029 71317 77653 97626 102768 169964 172293 182011 201061 208627 217729 219568 225482 227986 259888 262692 266103 269385 279458 280729 290877 296945 299398 299736 311241 311346 327503 331296 352367 376932 383377 387006 397881
330 Gewinne zu 300 M. 2973 5037 6750 8276 10346 11801 14857 15276 15896 16368 17232 18733 18802 21194 22877 25679 26961 29096 29649 31247 32350 35963 36938 37267 37542 37636 42420 43237 44956 47417 48272 48605 53021 53580 71182 75651 81761 82553 82917 89419 94987 95963 96653 98370 99863 105329 106876 108401 111066 112341 114752 118091 118417 118422 120255 121206 121845 122148 122270 124292 127398 130893 132636 133485 139892 142417 142583 142696 146468 148815 149540 149941 154125 162173 167457 167952 168312 169749 174220 174332 175887 179485 179620 180194 181918 189701 192240 195024 195275 196222 199255 203682 205215 206300 207651 210968 214608 218148 218502 220054 224398 225546 232305 237831 241279 246832 247565 249201 251044 252349 254560 256234 258888 258908 266675 268263 268621 269084 272441 272646 274539 274892 277060 279549 282458 287715 288775 291498 291528 294461 295488 295970 298203 301032 302848 303105 305387 305631 308097 311231 315666 315933 326067 329223 329753 333318 336248 337635 340006 342197 343740 345439 351786 354593 358912 370627 370949 371383 379063 380395 381547 385563 386178 387047 396948

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 5. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 88629 91189 111345 146642
6 Gewinne zu 5000 M. 83446 139099 278182
2 Gewinne zu 3000 M. 30201
20 Gewinne zu 2000 M. 37325 39590 161750 219181 241440 263616 336171 336928 373120 394176
52 Gewinne zu 1000 M. 24920 29934 47491 53636 55018 55912 62156 88229 117707 122281 151014 155507 199330 201101 202522 253432 268656 276226 296457 304367 318471 320734 358428 359718 369789 396332
86 Gewinne zu 500 M. 6892 17298 32118 35190 74254 75927 80319 88759 94747 102044 123679 134330 134782 135983 149182 153318 161403 161764 183969 195028 198880 198895 214325 232056 234346 235296 242844 247938 261080 267793 270213 271437 275640 287066 301385 314298 343660 349022 355194 383394 387684 387915 398504
342 Gewinne zu 300 M. 353 5945 7627 8551 8771 10562 10675 12187 14068 16369 20410 22881 27482 29071 33332 34800 36870 37310 41520 43256 46778 47624 48926 53403 53520 55615 61362 62018 62180 70058 71320 72629 87571 90040 90118 91091 94677 98966 102162 109499 113960 114244 115243 120344 120851 127126 130255 131418 131830 137507 143128 144867 148390 148726 152077 153538 154463 154734 157620 157654 160653 164343 168053 168422 169118 169342 171686 171916 172153 173889 175134 178641 179015 186325 186676 187729 190549 190860 191226 194435 195962 198605 199810 200587 203897 204574 204971 205763 209065 215020 215934 222577 224305 229609 231488 234945 236612 236852 239535 242117 243550 246381 247069 250032 251241 255906 256441 258331 260879 263937 264066 267689 268554 269138 271568 276675 278615 280444 280459 282389 283313 284311 285615 287623 291938 294207 294623 294875 295097 302938 305604 307615 313942 316440 319036 327386 329822 330734 332533 332642 335709 337739 338472 339960 341350 342731 343261 350448 351419 352594 356141 358716 359120 363174 363981 364723 364730 365141 369983 375922 376487 376900 378227 380798 385085 387036 392423 393620 395363 396319 397007

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 237357
2 Gewinne zu 5000 M. 108064
10 Gewinne zu 3000 M. 87660 159403 285786 302478 385145
20 Gewinne zu 2000 M. 21197 46029 70742 98485 165684 191866 197292 320678 326019 383590
58 Gewinne zu 1000 M. 1326 16168 25777 62165 77574 82650 95997 102053 108532 111406 125835 128512 131610 133924 179555 182440 194459 221155 224910 235060 239147 241920 244286 276630 294055 294391 332580 336891 350499
64 Gewinne zu 500 M. 15482 24162 41824 52254 66489 75639 91828 101746 129137 132801 135013 137426 154472 169887 170528 174429 177843 186143 202607 207095 220345 249052 259589 292007 295621 306732 308161 311717 315817 355583 358852 387577
244 Gewinne zu 300 M. 4677 7116 10729 19623 24215 29489 30044 34343 37630 50781 51016 51811 56833 66240 67117 72576 73344 75866 76811 76905 81417 86876 92017 92775 94980 96386 97907 97941 105525 106471 112219 113441 115909 118047 118398 140328 145295 146246 148972 155813 156070 157123 158899 159200 164468 174484 174709 182422 185144 187171 195741 196393 198348 201339 202597 205414 207624 211312 212620 218339 224010 224015 227562 230362 231441 232325 234868 235930 237978 238056 238662 245057 252647 252651 263852 264509 264614 267255 274729 277153 277196 277410 277593 279674 282161 287276 290557 295756 296284 299289 299772 302650 304234 308459 309121 310926 313113 319999 328618 329596 330684 331636 332190 332949 335674 337675 355140 357246 358676 360226 364280 368727 373516 373579 375107 376369 382604 384197 390056 395305 397162 398707

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 8 zu je 10000, 26 zu je 5000, 58 zu je 3000, 132 zu je 2000, 426 zu je 1000, 622 zu je 500, 2628 zu je 300 Mk.

Werde Mitglied der NSV.

Vertrauen will erworben sein! M. Brockmanns gewürzter Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung) besitzt es! ! 55 jährige Erfahrung 55 jährige Erfolge 55 jähriges Vertrauen ! Daher als Futterkalk nur M. Brockmanns „Zwerg-Marke" Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Flugzeug-Automobilbau **Ingenieur-Schule Lage** Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne. Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau. Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung. Lippe

Heißmangeln liefert günstig [5146 Petras, Hamm i. W., Lindenfelder Weg 33, Ruf 894

Gebr. Motorrad Bauj. 33 oder 34, steuerfrei, gegen Kassa zu kauf. ges. Off. u. Z 146 an die Volkszeitung, Dorsten i. W.

Landw. Gut sucht zum 1. Okt. kath. **Mädchen** hauptsächlich für Küche und Haus bei gutem Lohn. Angeb. unter 184 an die Buchdruck. August Holländer Emsdetten.

Miele Wringer mit Stahlbalken, Kippblech, Messing-Druck u. Klemmschraube u. umwechselbaren Anlege- u. Ablaufbrettern. 35 mm dicke weiche Gummiwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche - selbst der zartesten Gewebe - und haben eine sicher unbegrenzte Lebensdauer. Zu haben in den Fachgeschäften. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Adler-Junior [5157 **Cabrio-Limousine** Vorführungswagen, verkauft **Gebr. Welsing**, Adler-Vertretung, Borken i. W.

Zu verkaufen: 2 trag. Rinder, 1 Rassestute, 2jähr., 1 Rassewallach, 1jähr. [5079 Anton Bellerich, Coesfeld-Harle.

Zu verkaufen: 1 schöne Kutschwagen, Ha bverd., wie neu, 1 gebraucht. leicht Brotwagen, 1 zweirädrige Brotkarre, 1 fahrbarer eisern Brotständer. Auskunft beim Volksblatt oder Off. unt. Nr. 1714 an das Bocholter Volksbl., Bocholt, erbeten.

Nähe der Stadt Vreden [5143 **3-Zimmer-Wohnung** mit Waschküche u. Keller zum 15. 9. oder später zu vermieten. Anfr. an Anzeiger, Vreden

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt

Kath. EHEN für jeden Stand, Finanz- wie Einheirat, vermittelt diskr. mit sicherer Exist. nach langjähr. Tätigkeit [5148 Frau Dünnwald Gelsenkirchen, Bahnwinkelstr. 14 II Sprechzeit auch Sonntags Rückporto erbet.

Angebote

Lehrmädchen für Lebensmittel gesucht. [5121 Off. unt. P R an die Münsterländ. Volksztg., Rheine

Tücht. Mädchen d. vertraut i. Kochen sowie i. Haushalt ist, bei hoh. Lohn gesucht in klein. Restaurat. 2 Hilfen vorhanden. Frau Hermanns, Hilden, Gerresheimerstr. 1 Telephon 553

Suche für Geschäftshaushalt z. 15. Sept. ein ehrliches, sauberes **Mädchen** Offert. unter 1715 an das Bocholter Volksbl. Bocholt, erbet. oder Näher dort zu erfragen.

Erdbeer-Pflanzen jetzt beste Pflanzzeit, nur Ia. Sorten Mieskenträger, frühe, mittelfrühe u. späte pr. 100 2.50, pr. 1000 18.00 RM. Gartenbau Gerdaniet, Bocholt. Telephon 2484.

Suche zum 15. Sept. oder 1. Okt. braves, kath., tüchtiges **Mädchen** im Alter von 18—22 J. für Haus-, Gartenarbeit und kl. Landwirtschaft (2 Kühe). Lohn nach Uebereinkunft. Frau Hermann Heßling, Mühle, Asbeck, Kr. Ahaus. [5106

Suche zum 15. Oktober jüngeres **Mädchen** von 17—20 Jahren als Haustochter zur Erlernung von Küche u. Haushalt aus gutem kath. Hause. Handwerkstochter bevorzugt. Fam.-Anschl. u. Taschengeld (4 Pers., eine Tochter v. 10 Jahr. u. außerd. zwei Herren.) Frau Clemens Boggemann, Baugeschäft, Emsdetten i. Westf., Wilhelmstraße 35. [5149

Suche einen zuverl., jüng., ehrl., kath. **Müllergesellen** Gerh. Gerdes, Dampf-Mühle, Wettringen i. Westf.

Hotel auf d. Lande sucht zum 15. 9. oder 1. 10. ein kath. brav. Mädchen v. Lande als **Lehrköchin** bei vollem Fam.-Anschl. [5145 Fr. Elis. Meyer, Schövpingen.

Kräftiger [5160 **Metzgerlehrling** sofort gesucht. A. Kesselmeier, Lingen, Georgstraße 6. Telephon 337.

Suche zum 1. 10 kath. [5158 **Knecht** welcher alle landwirtschaftl. Arbeit. versteht. Angebote unter S E 20 an die Dülmener Zeitg., Dülmen i. W.

Tüchtiger [5153 **Ackerknecht** für sofort od. spät gesucht. Derselbe muß mit Pferden umgehen können. Lohn nach Uebereinkunft. Bernhard Vogt, Hiltrup-Herrenburg.

An allen Orten Westfalens Herren gesucht. Leichte Arbeit, gute Verdienstmöglichkeit. Keine Versicherung. Gute Existenzmöglichkeit. Offerte unt. H G 4015 an Ala, Hamburg 1.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst zum 15. Sept. einen tücht. **Melker** zu 18 Milchkühen und entspr. Jungvieh gesucht. Off. an Buchhandlg. Mensing, Geicher

Gesuche

Kath. Mädchen vom Lande sucht zum 1. 10. **Stelle** i. Küche u. Haushalt, wo es sich unter d. Leitung d. Hausfrau weit. ausbilden kann. Off. unt. Z 145 an die Volkszeitg. in Dorsten i. W.

Landwirtstochter, welche d. Küche erlernte u. im Backen, Kochen und allen sonstigen Arbeiten durchaus vertraut ist, sucht passende **Stelle als Stütze** in bäuerlichem Haushalt oder auf größerem Gut. Off. unt. 1713 an das Bocholt. Volksbl., Bocholt, erb.

Familien-Anzeigen in der **Zeno-Zeitung** finden im Emsland, Münsterland und am Niederrhein größte Beachtung und Aufnahme.

Lest die ZENO-Zeitung!

Soll man trocken od. nass beizen? Das Verfahren ist gleichgültig Ausschlaggebend ist die Wahl des Beizmittels! BAYER **Ceresan** Trocken- od. Nass Beize

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

König Georgs neue Schwiegertochter.

Die künftige neue Schwiegertochter des Königs von England, Lady Alice Montagu-Douglas-Scott, die Braut des Herzogs von Gloucester, wird nicht die erste Angehörige des Königshauses sein, die nicht aus königlichem Haus stammt. Die Töchter des Königs sind bekanntlich mit dem Earl of Harewood und dem Herzog von Athlone verheiratet, und einer der Enkel des Königs führt den einfachen Namen Hon. Mr. Lascelles; er ist der zweite Sohn des Earl of Harewood. Die Braut des Herzogs von Gloucester ist eine Tochter des Herzogs von Buccleuch und Queensberry und stammt aus einem sehr alten englischen Adelsgeschlecht. Sie hat seit einigen Jahren einen Namen auf der Insel, und zwar als Malerin, die von der Kritik anerkannt ist und bereits mehrere Ausstellungen ihrer Bilder veranstaltet hat. Bekannt ist sie weiter als Sportreiterin, und bei einem Jagdreiten hat der Herzog seine Braut auch kennen gelernt. Zu den Vorfahren der künftigen Herzogin von Gloucester gehört Sir Walter Scott, allerdings nicht der Dichter, sondern ein schottischer Krieger, dem der bekanntere Sir Walter ein Gedicht gewidmet hat. Der Wappenspruch des Herzogshauses von Buccleuch verspricht dem Herzog von Gloucester eine glückliche Ehe. Er lautet: Amo — ich liebe. Es kommt im englischen Königshaus häufig vor, daß eins seiner Mitglieder eine Britin und nicht eine fremde Fürstin heiratet. Auch die jetzige Königin ist von Geburt Engländerin, eine geborene Mary Teck von dem englischen Zweig einer deutschen Adelsfamilie, der auch das Herzogshaus von Württemberg angehört.

Der „menschliche Eiszapfen".

Aus Berkeley im Staate Kalifornien kam in diesen Tagen eine Nachricht, deren Bedeutung zu ermessen Sache der Mediziner ist. Ein junger medizinischer Forscher, Dr. Willard, ein Drüsenspezialist aus Hollywood, erklärte, daß es ihm gelungen sei, einen Affen drei Tage in einem Eisschrank einfrieren zu lassen, ohne daß dieser unter dieser Prozedur das Leben verlor. Angeblich hat Dr. Willard bereits kleinere Tiere, die heute noch unter den Lebenden weilen, bis zu sechs Jahren „auf Eis liegen lassen". Von da an überschlugen sich die Meldungen, die der amerikanischen Presse wieder einmal eine ihrer Sensationen lieferten. Der Arzt erklärte, daß eine Blutinjektion mit zitronensaurem Natron einen erwachsenen Menschen in einen Gefrierzustand versetzen könnte, aus dem ihn ins Leben zurückzubringen noch nach tausend oder mehr Jahren möglich sein würde. Die Hauptsache sei nur, daß die Temperatur immer die gleiche bliebe. Sofort meldeten sich 180 Personen, die von Dr. Willard eingefroren zu werden wünschten. Der Arzt wählte einen Filmschriftsteller aus, an dem er sein wirklich nicht alltägliches Experiment vollziehen will. Der unternehmungslustige junge Mann mußte sich verpflichten, eine 120tägige Diät durchzumachen, nach der er dann in einen Eisschrank gepackt werden soll. Der Arzt war noch vorsichtig genug, von seinem Versuchsobjekt ein Schriftstück unterzeichnen zu lassen, nach dem die Angehörigen des Schriftstellers im Falle seines Todes keinerlei Ansprüche an den Arzt stellen können. Der Schriftsteller, der von den Zeitungen den schönen Beinamen „der menschliche Eiszapfen" erhielt, begründete sein Verlangen, auf Eis gepackt zu werden damit, daß er wissen möchte, ob nach seiner Einfrierung seine Seele den Körper verlasse. „Ich möchte einmal in meinem Leben etwas Großes leisten", erklärte er den Berichterstattern, „nachdem mir bisher alle meine Filmmanuskripte zurückgeschickt wurden." Da meldete sich der Staatsanwalt, der kund und zu wissen gab: „Ich werde diesem Unfug schon im gegebenen Augenblicke Einhalt bieten."

Woher stammt die türkische Rasse?

Das anthropologische Museum, das vor kurzem in Istambul eröffnet worden ist, betrachtet es als seine Hauptaufgabe, den rassischen Typ des Türken genau festzustellen. Zu diesem Zwecke hat die Regierung dem Museum die Erlaubnis gegeben, die Gräber der berühmtesten Türken zu öffnen und deren Skelette im Museum aufzubewahren. Man hat bereits den größten Architekten der Türkei exhumiert, Sinan, der im sechzehnten Jahrhundert lebte und dem zahlreiche Moscheen, öffentliche Bibliotheken und Paläste zugeschrieben werden. Seine sterblichen Reste sollen von Sachverständigen genau studiert werden. Im allgemeinen zweifelt man sehr stark daran, daß es gelingen wird, einen türkischen Rassentyp zu bestimmen. Zahlreiche Türken, und gerade die berühmtesten, deren Gräber man noch kennt, hatten in ihren Harems Frauen aller nur denkbaren Rassen, so daß die ursprünglichen Rassemerkmale der Männer von Generation zu Generation mehr verwischt wurden. Auch von dem erwähnten Sinan nahmen die Gelehrten an, daß er einen Mischtyp darstelle, jetzt will man allerdings festgestellt haben, daß der berühmte Architekt rein türkischer Rasse ist.

Der König der Hallen.

Die berühmten Pariser Markthallen haben sich seit etwa 700 Jahren beinahe unverändert erhalten. Jetzt bekommen sie ein Café, das auf die historische Vergangenheit der Hallen anspielt und den Namen „König der Hallen" tragen soll. In dem Café wird man viele Porträts des Herzogs von Beaufort finden, des Enkels Heinrichs IV. und der Gabriele d'Estrée. Der Herzog war ein Liebling des Pariser Volkes, für das er sich mit allen seinen Kräften einsetzte. Bekannt ist die große Rolle, die er in der sogenannten Fronde gegen die Herrschaft Mazarins gespielt hatte. Die Hallen, die heute noch viele Parisreisende anziehen, schätzte er so sehr daß er nicht in seinem Palais wohnte, sondern sich ein Haus gegenüber den Hallen mietete, um ohne Umstände mit seinen Freunden, den Markthändlern zusammen sein zu können. Seine dankbaren Freunde ernannten ihn daraufhin zum „König der Hallen", und dieser Titel war es mehr als alles andere, der ihn unsterblich gemacht hat. Im Alter von 53 Jahren verübte der Herzog Selbstmord, als es ihm nicht gelang, mit der Flotte des Königs den von den Türken bei Kandia bedrängten Venetianern zu Hilfe zu kommen.

Seefahrt nach dem deutschen Ostland.

Feierliche Indienststellung des Turbinenschnelldampfers „Tannenberg".

Ansprache des Reichsverkehrsministers.

DNB **Lübeck**, 6. September.

Die alte Hansestadt Lübeck stand am Freitag im Zeichen der feierlichen Indienststellung des neuen großen Turbinenschnelldampfers „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen. Von den Giebeln und Türmen Lübecks grüßen die Fahnen des Reiches. Im Hafen sind die Schiffe festlich beflaggt. Die erste Fahrt des Schiffes begann am Freitag um 21 Uhr in Lübeck und führte über Binz, Swinemünde, Zoppot und Pillau nach der alten deutschen Ordensstadt Königsberg, wodurch erneut die Verbundenheit des Reiches mit dem deutschen Osten bekräftigt wird.

Um die besondere Anteilnahme der Reichsregierung an diesem Festakt des Seedienstes Ostpreußen zu bekunden, traf gegen 17 Uhr Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach zu einem Staatsbesuch in Lübeck ein. Zu Ehren des Reichsverkehrsministers fand im Rathaus ein Empfang statt. Daran schloß sich eine Rundfahrt durch das festlich geschmückte Lübeck.

Am späten Abend gingen auch die Seedienstschiffe „Preußen" und „Kaiser" im Lübecker Hafen vor Anker. Vor der Abfahrt wurde für die Ehrengäste in der Jacobi-Kirche, der alten Lübecker Schifferkirche, ein Orgelkonzert gegeben. Nach dem feierlichen Zug der Gäste von der Kirche zum Schiff übergab der Reichsverkehrsminister an der Kaimauer, an der das Schiff festgemacht war, in einer Ansprache die „Tannenberg" ihrer Bestimmung.

Reichsverkehrsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach führte u. a. aus: Noch zu Beginn des Jahres 1933 hat niemand von uns die Entwicklung kommen sehen, die im Dritten Reich und nicht zuletzt durch Einbeziehung von Lübeck und der Nordmark mit Kiel im Seedienst eingetreten ist: der Verkehr nahm so gewaltig zu, daß wir im Winter 1933/34 nicht nur alsbald für 1934 den bewährten Dampfer „Kaiser" chartern mußten, sondern daß wir vor allem den Bau eines dritten reichseigenen Schiffs von solchen Eigenschaften ins Auge fassen mußten, wie sie neuerdings der Dienst erforderte. Wenn dieses Schiff beim Bau so ungewöhnliche Anforderungen stellte, wenn es nun heute in so feierlicher Form unter Beteiligung des ganzen deutschen Volkes seiner Bestimmung übergeben wird, so liegt das im Wesen dieser deutschen Ostseeverbindung, des Seedienstes Ostpreußen, begründet. Soll dieses Schiff doch deutsche Volksgenossen aller Kreise und Altersklassen, vor allem die deutsche Jugend, für welche besondere Räume vorgesehen sind, in den deutschen Osten befördern, mußte es doch besonders eingerichtet werden, um die Fahrzeuge zu tragen, Kraftwagen, Krafträder, Fahrräder und Sportboote, mit denen die wanderfrohen Deutschen das Land an Memelstrom und Weichsel mit seinen Wundern und Schönheiten durchstreifen wollen. Mögen die fröhlichen Wanderer auch den Ernst des Landes, mögen sie seine Bedeutung für die deutsche Zukunft voll erfassen!

So übergebe ich hiermit die „Tannenberg" als drittes Schiff seiner Bestimmung zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit im Dienste des deutschen Ostens und im Sinne unseres großen Führers, der das Gesicht des deutschen Volkes gen Osten gewandt hat. Nach dem feierlichen Akt der Indienststellung nahm das Schiff mit rund 2000 Fahrgästen, darunter zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und der großen Ostseestädte, gefolgt von „Preußen" und „Kaiser", durch das festliche Fackelspalier an der Trave Kurs nach Osten.

Ostpreußischer Findling wird zum Tannenberg-Denkmal gebracht.



Nach dem Wunsch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wird über dem Eingang zur Gruft am Tannenberg-Denkmal ein riesiger ostpreußischer Findling aufgestellt, der die Aufschrift „Hindenburg" tragen wird. Dieser Findling wurde an der Samlandküste ausgegraben und wird jetzt nach monatelanger Steinmetzarbeit nach dem Tannenberg-Denkmal gebracht. Für den Transport wurde ein Spezial-Lastwagen (rechts) angefertigt. Am 2. Oktober wird der verewigte Generalfeldmarschall von Hindenburg mit seiner Gattin in der Hindenburg-Gruft zur letzten Ruhe gebettet werden. (Weltbild-M)

Das gesteckte Ziel nicht erreicht.

Staatssekretär Dr. Lammers legt die Führung der Gemeinschaft Studentischer Verbände nieder.

DNB **Berlin**, 6. September.

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, hat in seiner Eigenschaft als Führer der Gemeinschaft Studentischer Verbände (G. St. V.) an die Verbandsführer der in ihr zusammengeschlossenen Verbände folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich war genötigt, zwei große Verbände aus der G. St. V. auszuschließen, die Deutsche Burschenschaft, weil sie durch ihre Führung den von mir mit der G. St. V. erstrebten Zielen, insbesondere der von mir verlangten kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit allen anderen Verbänden zu deren Reform bewußt entgegengehandelt und eigene politische Sonderziele verfolgt hat, den Kösener S. C., weil seine Führung sich geweigert hat, die von mir gewünschte restlose Durchführung des Arier-Grundsatzes freiwillig zu vollziehen, den alle anderen Verbände durchgeführt haben oder bis zum 1. November 1935 durchzuführen verbindlich zugesagt haben.

Das Ziel, das ich mir als Führer der G. St. V. gesteckt hatte, ein geeintes deutsches Corporationsstudententum zu schaffen, das den Anforderungen gerecht wird, die Staat und Partei an die studentischen Verbände und Corporationen zu stellen befugt sind, hat sich also als unerreichbar herausgestellt. Zu meinem Bedauern bin ich daher genötigt, die Führung der G. St. V. niederzulegen. Ich spreche allen Verbandsführern, die sich mit mir zu treuer Mitarbeit verbunden hatten, für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen aufrichtigen Dank aus.

Heil Hitler!
gez. Dr. Lammers.

Eine alte Tradition wieder lebendig.

Die Reichswehr übernimmt die Brandenburger Torwache.

DNB **Berlin**, 6. September.

Ein Ereignis von nahezu geschichtlicher Bedeutung für das Bild der Berliner Repräsentationsstraße, der Straße Unter den Linden, zog heute mittag Tausende von Berlinern nach dem Brandenburger Tor. Zum ersten Mal seit 1918 bezogen heute mittag um 12,30 Uhr Mannschaften der Wehrmacht die Wache am Brandenburger Tor, die seit 1918 von der Schutzpolizei und seit 1933 von der Landespolizei gestellt wurde.

Um 12,30 Uhr marschierte die Wache unter Führung des Musikkorps der Wachtruppe am Pariser Platz auf. Das Kommando „Präsentiert das Gewehr! Wache Brandenburger Tor Vergatterung!" erscholl, und unter den Klängen des Präsentiermarsches marschierten ein Unteroffizier und sechs Mann von der Nordseite des Brandenburger Tors zum Wachlokal an der Südseite. Während die Ehrenkompagnie präsentierte wurde auf dem Wachlokal die Reichskriegsflagge gehißt. Mit klingendem Spiel marschierte die Wachtruppe die Linden hinab zum Ehrenmal, wo ebenfalls die Wachablösung erfolgte.

Prag verbietet sudetendeutsche Kundgebungen.

DNB **Prag**, 6. September.

Die Prager Zentralbehörde teilte der Teplitzer Bezirksbehörde mit, daß der für den kommenden Sonntag vorbereitete Teplitzer Tag der sudetendeutschen Partei verboten worden ist. Vertreter der Kreisleitung der sudetendeutschen Partei haben sich darauf mit den heimischen Parlamentariern nach Prag begeben, um bei den Zentralbehörden einen Widerruf des Verbotes zu erlangen. Wie die Prager Zeitung „Bohemia" hinzufügt, würde ein Verbot der Kundgebung sehr großen Schaden verursachen. Man hoffe daher, daß die Veranstaltung doch noch in anderer Form gebilligt werde. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß auch der am 7. und 8. dieses Monats in Dobrzan bei Pilsen angesagte Tag des Egerlandes verboten worden ist. Auch eine tschechische Versammlung, die im gleichen Ort stattfinden sollte, wurde verboten. Der Bund der Deutschen hat darauf beschlossen, am 22. ds. Mts. in allen Bundesbezirken des Egerlandes Treuekundgebungen für die Sprachgrenzen zu veranstalten.

Tschechoslowakische Grenzbefestigungen gegen Polen.

DNB **Prag**, 6. September.

Wie der tschechisch-agrarische „Venkow" mitteilt, hat die in letzter Zeit zu Tage getretene Verstärkung der tschechisch-polnischen Spannung im Gebiet von Tschechisch-Teschen die Notwendigkeit der Verstärkung des dortigen Grenzschutzes ergeben. Deshalb wird ein Teil des Infanterieregiments Nr. 8, ungefähr 800 Mann, nach Teschen verlegt und in einigen stillgelegten Fabriken einquartiert werden. Nach Mistek und Friedek kommen Abteilungen eines Artillerie-Regiments. Ueberdies werden die Gendarmerie und die Zollwache verstärkt werden.

Umbildung des litauischen Kabinetts als Folge des Bauernstreits.

DNB **Kowno**, 6. September.

Die schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung der Regierung haben nunmehr ihre Bestätigung gefunden. Der bisherige langjährige Innenminister Oberst Rusteika und der seit dem Umsturz vom 17. Dezember 1926 sein Ministerium führende Landwirtschaftsminister Aleksa sind zurückgetreten. Zum Innenminister ist der bisherige Chef der Kownoer Garnison, Generalleutnant Julius Capeikas, und zum Landwirtschaftsminister der Landwirt Butvinskis ernannt worden. Das übrige Kabinett mit dem Ministerpräsidenten Tubelis an der Spitze bleibt unverändert.

Der Anstoß zu der Umbildung des Kabinetts dürfte auf die Bauernunruhen im Suwalki-Gebiet zurückzuführen sein, deren Ursprung in den Kreisen der Partei des Landwirtschaftsministers zu suchen ist. Der Rücktritt des Innenministers dürfte ebenfalls im Zusammenhang mit den blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Polizei stehen. Die Tatsache, daß ein hoher aktiver Militär zum Innenminister ernannt worden ist, läßt darauf schließen, daß das innere Regime eine noch straffere Durchbildung erfahren soll. Ministerpräsident Tubelis erklärte in einer Unterredung über die Kabinettsumbildung, daß sich sowohl die innere wie die äußere Politik nicht ändern werde. Ferner betonte der Ministerpräsident, daß die litauische Währung nach wie vor fest bleibe. In Bezug auf die Forderungen der Landwirtschaft werde das neue Kabinett den Wünschen der Landwirte weitgehend nachgeben.

Die Untersuchung im Bauernstreit in Südlitauen ist immer noch nicht endgültig abgeschlossen. Wie die litauische Telegraphenagentur meldet, sind bis jetzt insgesamt 120 Personen verhaftet worden.

Stojadinowitsch über seine Pariser Verhandlungen.

DNB **Belgrad**, 6. September.

Ministerpräsident Stojadinowitsch, der am Freitag aus Paris nach Belgrad zurückkehrte, erklärte Pressevertretern, er sei mit dem Ergebnis seiner Pariser Verhandlungen voll zufrieden. Meine Unterredungen mit Ministerpräsident Laval, so führte er weiter aus, waren sehr umfangreich. Sie wickelten sich sehr glatt ab. Infolge der Aufrichtigkeit und tiefen Freundschaft zwischen Frankreich und Jugoslawien fiel es mir nicht schwer, gegenüber Laval unsere Ansichten über einzelne Fragen der internationalen Politik zu begründen. Nach Beendigung der Verhandlungen konnten Laval und ich unsere völlige Uebereinstimmung in den Ansichten feststellen. Andererseits werden die Mitteilungen, die ich als Vorsitzender der Kleinen Entente unmittelbar nach meinen Verhandlungen mit Benesch, Titulescu und Rüschtü Aras dem französischen Ministerpräsidenten machte, Laval für seine diplomatische Aktion in Genf zweifellos von Nutzen sein.

„Warum ist England unbeliebt?"

Ein englischer Journalist über die Kolonialfrage.

£ **London**, 6. September.

Im „Star" untersucht der bekannte Publizist Gardiner unter der Ueberschrift: „Warum ist Großbritannien unbeliebt?" die ungelöste Kolonialfrage, die für die englandfeindlichen Strömungen seit dem Kriegsende verantwortlich gemacht werden müsse. Die Welt sei heute in Besitzende und Besitzlose aufgeteilt, was in letzter Zeit zu immer heftigeren Angriffen geführt habe. Japan habe bereits seine Ansprüche auf imperialistischer Grundlage abgesteckt. Heute folge Italien und morgen werde sich Deutschland anschließen. Wenn man den Weg zum Frieden nicht für immer versperren wolle, müßten die Besitzenden einer Neuverteilung zustimmen, die die Beschwerden der Besitzlosen beseitige. Der Weg sei klar vorgezeichnet, und kein Staat sei geeigneter als England, die Führung in dieser Angelegenheit zu übernehmen.

Wenn das geschehe, würde das Verfahren des Völkerbundes gegen imperialistische Abenteuer, wie die Japans und Italiens, völlig unverdächtig sein und das Beispiel Englands die Weltöffentlichkeit davon überzeugen, daß derartige Abenteuer undenkbar seien. Der Preis, den England zahlen müsse, um dieses Ziel zu erreichen, sei gering. Er habe sich bezahlt gemacht, als England den Kolonien die Freiheit gegeben und hierfür die Loyalität der Kolonien geerntet habe. Englands Verzicht auf eine imperialistische Politik in Indien würde nach Ansicht Gardiners in gleicher Weise belohnt werden. Das Gift des Imperialismus könne bekämpft werden, wenn England selbst den Imperialismus aufgebe. Dann werde auch nicht mehr die Frage aufgeworfen werden, waru mEngland in der Welt so unbeliebt sei.

Zwei französische Großbomber zusammengestoßen und abgestürzt.

Zehn Mann der Besatzung tot.

DNB **Paris**, 6. September.

Zwei an den Manövern in der Campagne teilnehmende Großbomber stießen am Donnerstag abend bei Chateau-Porcien zusammen und stürzten ab. Sämtliche zehn Mann der Besatzung der beiden Flugzeuge kamen ums Leben.

Es handelt sich um zwei Apparate der 2. Staffel des 21. Flugzeuggeschwaders in Nancy. Nach dem Zusammenstoß stürzte das eine Flugzeug brennend neben dem Rathaus von St. Jean-aux-bois ab und übertrug den Brand auf eine Baracke. Die fünf Mann Besatzung verbrannten. Der andere Apparat stürzte 1500 m vom Rathaus entfernt aufs Feld. Die fünfköpfige Besatzung erlitt beim Sturz den Tod. Man nimmt an, daß der Unfall auf die durch starke Wolkenbildung behinderte Sicht zurückzuführen ist. Die Trümmer der beiden Militärflugzeuge werden bis zur genauen Aufklärung des Vorfalls streng bewacht. Der Luftfahrtminister Denain hat sich an die Unfallstelle begeben.

Litauischer Bildhauer als Räuberhauptmann.

DNB **Kowno**, 6. September.

Im Kreise Telschi wurde eine 20köpfige Räuberbande ausgehoben, die seit längerer Zeit das Gebiet zwischen Telschi und Tauroggen durch zahlreiche Raubüberfälle unsicher gemacht hatte und in grausamster Weise mit ihren Opfern verfahren war. So war eine Landwirtsfrau auf das schwerste durch Messerstiche verstümmelt und ihr ein Auge ausgestochen worden.

Aufsehen erregt die Feststellung, daß die Bande unter Führung des bekannten litauischen Künstlers Alexander Klemansis stand. Der 57jährige Künstler hat als bekannter Bildhauer in einer ganzen Reihe von litauischen Städten Freiheitsdenkmäler errichtet und sich auch bei der künstlerischen Ausgestaltung vieler Kirchen hervorgetan. Seine Verhaftung erfolgte in einer Kirche während seiner beruflichen Tätigkeit.

Paris-Algier-Paris in 10 Stunden.

DNB **Paris**, 6. September.

Der französische Flieger Mermoz führte am Freitag einen Schnellflug Paris—Algier—Paris aus. Mermoz startete Freitag um 7,45 Uhr in Le Bourget und legte die 1470 km lange Strecke nach Algier in 4 Stunden und 5 Minuten zurück. Nach 20 Minuten Aufenthalt in Algier startete der Flieger zum Rückflug. Er landete am Freitag gegen 17,46 Uhr wieder in Le Bourget.

Folgenschwerer nächtlicher Brand.

DNB **Hirschberg**, 6. September.

In der vergangenen Nacht entstand auf dem Anwesen des Landwirtes Schindler in Hindorf ein Brand, der sich rasch über das ganze Haus ausbreitete, das auch Stallungen und Scheune umfaßte. Die Frau des Besitzers erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ihre 70jährige Mutter, eine Frau Bratsch, verbrannte. Der Besitzer, der Schwiegervater und drei kleine Kinder konnten gerettet werden. Die ganze Besitzung mit sämtlichen Erntevorräten ist niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Turnen – Spiel – Sport.

Europameisterschaften im Freistilringen.

Deutsche Erfolge am ersten Tage.

Die Europameisterschaften der Freistilringer nahmen am Freitag abend in der großen Festhalle der Brüsseler Welt-Ausstellung mit den Kämpfen der ersten Runde bis zum Weltergewicht ihren Anfang. Von den beteiligten Nationen haben neben Deutschland noch Belgien und die Schweiz vollzählige Mannschaften zur Stelle.

In den bisher durchgeführten Kämpfen erfochten unsere Vertreter drei Siege. Im Bantamgewicht besiegte Jakob Brendel-Nürnberg den Franzosen Duflos eindeutig nach Punkten, während unser Dortmunder Federgewichtler Eduard Sperling seinen Gegner Morell-England bereits nach 1:35 Minuten auf die Schultern legte. — Eine durch unverständliche Schiedsrichterentscheidungen erklärliche Niederlage erlitt der Münchener Leichtgewichts-Europameister Ehrl durch den Ungar Karpathy. — Im Weltergewicht war der Pfälzer Schäfer dem Belgier Vanderveeken klar überlegen und siegte mit 3:0 nach Punkten.

Neuerungen für die Radweltmeisterschaften.

Der Schweizerische Radfahrer-Bund, der im nächsten Jahre die Radweltmeisterschaften veranstaltet, gibt einige Neuerungen bekannt, die mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele in Berlin notwendig wurden. Vor allem werden die Titelkämpfe nicht wie üblich Mitte August, sondern erst Anfang September durchgeführt. Ferner will die Schweiz das Programm von neun auf fünf Tage zusammenziehen, wobei noch die Straßenrennen an zwei Tagen veranstaltet werden sollen. Schauplatz dieser Straßenrennen wird der Bremgartenwald sein. Die Bahnrennen dagegen sind für Zürich/Oerlikon vorgesehen.

Die Weltmeisterschaften 1935 in Brüssel hatten noch ein Nachspiel. Der Oesterreicher Kosurek wurde für einen Monat suspendiert, weil er seine Meldung ohne Angabe von triftigen Gründen nicht erfüllte. Gilgen muß eine Geldstrafe zahlen, da er mit einer Reklame auf dem Trikot ins Rennen gegangen war. Wegen undisziplinierten Verhaltens wurden der Australier Smith, Gerardin und der Engländer Cozens in Geldstrafe genommen.

Lautenschlager i. R.

Der deutsche Altmeister Lautenschlager, vor dem Kriege einer der besten europäischen Rennfahrer, ist von der Daimler-AG. auf seinen Wunsch hin in den Ruhestand versetzt worden.

Der jetzt 60-jährige Lautenschlager gewann vor dem Kriege zweimal den „Großen Preis von Frankreich", jahrzehntelang eines der schwersten und bedeutendsten Rennen der Welt und zwar 1908 und 1914. In bester Erinnerung ist noch der dreifache deutsche Sieg 1914, dem erst 1935 auf der Montlhéry-Bahn ein Doppelerfolg von Caracciola und von Brauchitsch auf Mercedes-Benz folgte. Lautenschlager war als Meister in den Untertürkheimer Werken tätig.

Westfalen-Tennismeisterschaften.

Dortmund 6. September.

Auf den schönen Plätzen am Wittekindshof in Dortmund begann am Freitag vormittag das sechste westfälische Gautennisturnier. Leider erschwerten die steten Regenschauer die Durchführung der Spiele sehr. In den ersten Begegnungen gab es durchweg Favoritensiege. Bei den Männern zeigten Polaschek-Gelsenkirchen, Koch-Münster, Kanthal-Münster und Kümpers-Rheine recht gutes Können. Unter den Genannten und dem Sonnabend erst eingreifenden Vorjahrsmeister Müller-Dortmund sollte der Endkampf um den Titel liegen. Auch bei den Frauen wird Frl. Brunswieck als Titelverteidigerin erst morgen zur Stelle sein. Im einzigen Doppelspiel des Tages fertigten Kümpers-Jakson ihre Gegner Schulze-Rhonhoff/Thurau nach hartnäckigem Ringen mit 7:5, 8:10, 8:6 ab.

Die Ergebnisse: Männer-Einzel: Kanthak (Münster) — Aisch (Dortmund) 6:3, 6:2; Heiling (Dortmund) — Waldschmidt (Bochum) 6:0, 6:4; Helmus (Münster) — Dr. Hoeck (Lüdenscheid) 6:1, 6:1; Prüsmann (Dortmund) — Grebe (Dortmund) 6:1, 6:3; Polaschek (Gelsenkirchen) — Gagzow (Dortmund) 6:1, 6:1; Cramer (Dortmund) — Thurau (Herne) 6:3, 6:2; Koch (Münster) — Dischinger (Dortmund) 6:3, 6:3; Kümpers (Rheine) Schulze-Rhonhoff (Münster) 6:1, 6:3; Horath (Dortmund) — Berninghaus (Hagen) 6:2, 6:3.

Frauen-Einzel: Frl. Reimann (Hattingen) — Frl. Wagener (Dortmund) 4:6, 6:4, 6:4; Frau Frenzel (Dortmund) — Frau Mürmann ohne Spiel; Frl. Rellensmann (Dortmund) — Frau Frenzel (Dortmund) 4:6, 6:4, 6:3; Frau vom Berge (Hagen) — Frau Schwarzhaupt (Lüdenscheid) 6:3, 5:7, 6:0.

Männer-Doppel: Kümpers/Jakson — Schulze-Rhonhoff/Thurau 7:5, 8:10, 8:6.

Rennen zu Fontainebleau am 6. September.

1. R.: 1. Ste Catherine (Bridgland), 2. La Grange, 3. Entflammée. Toto 50, Pl. 20, 16; ferner: Troene, Caro, Florvaal, Inflation.

2. R.: 1. Jaseur (Mathet), 2. Kiludi, 3. Tu te Vante. Toto 15, Pl. 12, 28; ferner: Ilbardo, Josette V, Khiva, Kazine.

3. R.: Gourgandine (H. St. Jost), 2. Trombon, 3. Capuchon. Toto 147, Pl. 34, 25; ferner: Ange Pitou, Lucia, Mathéran, Savon Cuticura, Brive.

4. R.: 1. La Dauphine III (Pavée), 2. Merci, 3. Elinacin. Toto 79, Pl. 19, 11; ferner: Rari Avis, Siklos, Primavera II.

5. R.: 1. Le Négus (Johnstone), 2. Mille de Puygareau, 3. Polititia. Toto 36, Pl. 16, 30; ferner: El Sbaa, Gennari, Chiste, Le Cheirghi, Falstaff, Bleuette I.

6. R.: 1. Vieux Beauvais (Pavée), 2. Prince Poyo, 3. Tranche Montagne. Toto 45, Pl. 18, 31; ferner: La Sylphide, Ettore, Vanikoro, Valrose, Time is Money, La Lagna, Babbinga.

7. R.: 1. La Gabelle (Gleizes), 2. Belle Bleue, 3. Rallye Puisaye. Toto 83, Pl. 24, 20; ferner: Ferdinand, Prince Domino, Ariel II, Le Tigre, Similor, Dark Mystery.

Trabrennen in Gelsenkirchen.

Eine ganz besondere Prüfung bringt uns der nächste Renntag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn, die Westdeutsche Amateur-Meisterschaft. Vier Wochen waren die Traber auf Reisen, nun sind sie zum Teil wieder in der heimatlichen Trainingszentrale versammelt, um in die kommenden Ereignisse einzugreifen. Als Hauptereignis für die kommenden Tage hat die Amateur-Meisterschaft eine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt. Was irgendwie unter den guten Inländern einen Namen hat, wurde genannt, es ist deshalb verständlich, das ein ganz besonders schwerer Kampf, eine harte Prüfung, bereits in den Vorläufen, die am kommenden Sonntag ausgetragen werden, bevorsteht. 11 Pferde in jedem Vorlauf, eine große Zahl! Da das Rennen als Ausgleich ausgeschrieben ist, sollte es wirklich sehr schwer sein, den richtigen Sieger vorauszusagen. Sogar für die Fachleute hat ein allgemeines Rätselraten eingesetzt. Welches Pferd hat die beste Leistung, welches Pferd befindet sich z. Zt. auf dem Höchstpunkt seiner Form? Welcher Fahrer hat die ruhige, sichere Hand? Jedenfalls steht das eine fest, hart umkämpft wird die Würde eines Amateur-Meisters und damit auch der hohe Geld- und Ehrenpreis sein.

Sonst stehen für diesen Tag außer den beiden Vorläufen noch sechs weitere Prüfungen auf dem Programm, darunter befindet sich auch seit langer Zeit wieder einmal ein Damenfahren. Es wird vielleicht manchen interessieren, zu sehen, wie auch unsere Damen im Rennen mit den Pferden fertig werden.

Im übrigen — — kommen und sehen! Es wird bestimmt ein interessanter Nachmittag auf der Trabrennbahn werden.

Sollte sich jemand am Toto versuchen wollen, so geben wir nachstehend einige Hinweise:

1. R.: Joffree S., Rotwein, Diabolo;
2. R.: Benno Lee, Peter S., Prinzeß Elisabeth;
3. R.: Dina, Capitän, Dirigent;
4. R.: Volker, Peru, Rheinfee;
5. R.: Duck, Ostermann, Emigrant;
6. R.: David Kuser, Leopard, Brauner David;
7. R.: Maikönig, Peter Breit, Baroneß Dugout;
8. R.: Emigrant, Daisy, Major Jackson.

Argentinien und die Olympischen Spiele.

Buenos Aires, 5. September.

Zu Ehren des argentinischen Olympiakomitees und der argentinischen Mitglieder im internationalen Olympia-Komitee veranstalteten Mittwochnachmittag der deutsche Gesandte und Freifrau v. Thermann in den festlich geschmückten Räumen der deutschen Gesandtschaft einen Empfang. Unter den über 200 Persönlichkeiten des argentinischen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Lebens, die der Einladung Folge geleistet hatten, bemerkte man u. a. den argentinischen Unterrichtsminister Dr. Iriondo, Mitglieder des Diplomatischen Korps, Vertreter der NSDAP, sowie Angehörige der Presse und des argentinischen Rundfunks. Die Vorsitzenden der Sportverbände waren vollzählig erschienen.

Der deutsche Gesandte wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Deutschland sich rüste, seine Gäste zur Olympiade im kommenden Jahre würdig zu empfangen.

Dr. Ricardo C. Aldao, Mitglied des internationalen olympischen Komitees und der bedeutendste und angesehenste Vertreter des argentinischen Sports, sprach in klassischer Form über die völkerverbindende Veranstaltung der Olympiade und fand geistvolle Worte für die traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und Argentinien.

Anschließend ging der Präsident des argentinischen Olympia-Komitees, Dr. Prospero G. Alemandri, in einer Ansprache auf die außerordentliche Rührigkeit der aktiven argentinischen Sportler für die Vorbereitung des nächstjährigen Welttreffens ein und hob die große moralische und ethische Bedeutung des Sports hervor.

Zum Schluß ergriff im Namen des deutschen Organisations-Komitees für die olympischen Spiele Herr Antonio M. Delfino, Direktor der Argentinischen Nationalbank, das Wort zu eingehenden Ausführungen über die umfangreichen Vorbereitungen in Berlin und Garmisch-Partenkirchen.

Im Anschluß an die Ansprachen, die von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, fand eine Vorführung des Tonfilms von den Vorbereitungen für die olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen statt.

Eine besondere Ueberraschung bereitete eine Kurzwellenübertragung von Begrüßungsansprachen Dr. Carl Diems, der Barons Pierre de Courbertin und des Staatssekretärs a. D. Theodor Lewald.

Die Gäste verweilten sodann bei einem Imbiß noch lange Zeit in anregender Unterhaltung in der Gesandtschaft. Allgemeine Bewunderung löste die Ausschmückung der Räume aus, besondere Aufmerksamkeit erregten eine Nachbildung des Brandenburger Tors, ein Abguß der Olympiaglocke und die Olympiafahne.

Die argentinische Oeffentlichkeit nahm an diesem ersten offiziellen Auftakt für die Olympischen Spiele in Deutschland regstes Interesse. Die Veranstaltung wurde durch zwei Rundfunkgesellschaften auf argentinische Sender übertragen. Ebenso befaßten sich bereits die Abendblätter mit dem Empfang.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß bei dem leibhaften Interesse, das man in Argentinien der Olympiade entgegenbringt, eine zahlreiche Beteiligung nicht nur des argentinischen Sports, sondern auch vieler Besucher zu erwarten ist, die im nächsten Jahre gleichzeitig Gelegenheit nehmen werden, das neue Deutschland kennenzulernen.

Provinzial-Reit- und Fahrturnier.

27 Gespanne in Dortmund eingetroffen.

(!) Dortmund, 6. September.

Nachdem bereits am Donnerstag abend 20 Pferde der Kavallerieschule Hannover, die an dem am Sonnabend und Sonntag stattfindenden westfälischen Provinzial-Reit- und Fahrturnier teilnehmen, in Dortmund eingetroffen waren, folgten am Freitag nachmittag 24 Zwei- und drei Vierspänner, die sich an der ausgeschriebenen Sternfahrt beteiligten. In der Kampfbahn „Rote Erde" wurden die Pferde einer genauen Verfassungsprüfung unterzogen. Die Sternfahrt führt vom Heimatort des Fahrers nach Dortmund, doch hatten manche Fahrer noch große Umwege gewählt. So hatten Gespanne aus der Umgebung von Soest über 100 km zurückgelegt. Bedingung war ferner, daß am letzten Tage über 50 km zurückgelegt wurden, davon die letzten acht km. im Schritt und Trab. Die Wertung wird erst im Laufe des Sonnabends nach der genauen Ausrechnung bekanntgegeben.

Das Provinzialreitturnier am 7. und 8. September wird bekanntlich vom Provinzialverband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine veranstaltet. Es ist diesmal keine Mühe gescheut worden, um ein Programm zusammenzustellen, das überall größten Anklang finden wird. Im Mittelpunkt der Turniere steht gewöhnlich der Wettkampf der ländlichen Reitervereine, die eine Leistungsprüfung für die züchterische Auswahl des Warmblutpferdes darstellen. Darüber treten aber in diesem Jahre beste Reiter Deutschlands mit auf den Plan. Im Hinblick auf den in der Kampfbahn zur Verfügung stehenden großen Zuschauerraum sind die Preise gegenüber Hallenturnieren stark ermäßigt worden, so daß es allen Volksgenossen möglich sein wird, einmal ein ganz groß aufgezogenes Turnier zu sehen.

Programm des Reichssenders Köln

8. September
Sonntag

6,00: Von Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. I. 1. Die Glocken vom Großen Michel. 2. Choral: Harre meine Seele. II. 1. Unser Rhein, Marsch — Baehre. 2. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" — Lortzing. 3. O Jugend, wie bist du so schön, Lied — Abt. 4. Kamerad, weißt du noch?, Marsch — Stieberitz. 5. Verschmähte Liebe, Walzer — Lincke. 6. In Kairo, Intermezzo — Blon. 7. Hab Acht, Schlager kommen, Potpourri — Schneider. 8. Freiheit, Marsch — Laukien. 9. Ich komm zu dir, Lied — Finger. 10. Hochzeitszug der Heinzelmännchen — Darras. 11. Links-rechts-Potpourri — Eggert. 12. Alexander-Marsch — Leonhard.

8,00: Zeit, Wetter. Anschl.: Bauernfunk. 1. Praktische Anregungen. 2. Das landwirtschaftliche Lehrlingswesen. Hörbericht aus einem Lehrbetrieb im Kreise Beckum i. W. Sprecher: Böckenförde, Dr. Strotmeyer, Dr. Holzamer, Brede und Willenbrink.

8,30: Funk ins Blaue.

9,15: Die sonntägliche Morgenfeier. Leitung: Superintendant Klein.

9,45: Sendepause.

10,00: Von Berlin: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend.

10,30: Musik am Sonntagmorgen. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. 1. Albumblatt — Gade. 2. Berühmte Gavotte — Gossec. 3. Berceuse — Godard. 4. Menuett — Bolzoni. 5. Milde Nacht — Leoncavallo. 6. Canzonetta — Schütt. 7. Heimweh — Zeh. 8. Der Engel Lied — Braga. 9. Wiener Moment — Häuser.

11,10: Richtung haben ist alles! Spruchdichtungen von Gerhard Eschenhagen. Sprecher: Albert Oettershagen.

11,25: Sendepause.

11,30: Von Leipzig: Reichssendung: Kantate von Johann Sebastian Bach. „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust". Solistin: Lore Fischer (Alt). Das Stadt- und Gewandhausorchester Leipzig, Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.

12,00: Musik am Mittag.

12,00: Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Ouverture zur Oper „Libussa" — Smetana. 2. Erinnerung an Baden, Walzer — Komzak. 3. a) Der Brief der Manon — Gillet; b) Tambourin — Gossec. 4. Dritte kleine Suite — Michell. 5. Wiegenlied — Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Die Geisha" — Jones.

13,00: Glückwünsche.

13,05: 7. Flämische Skizzen — Bruffelmans. 8. a) Gavotte — Michallow; b) Moosröschen — Bosc. 9. Romantisches Intermezzo — Huybertz. 10. Mein Schätzchen, Walzer — Becucci. 11. Melodien aus der Operette „Die Puppenfee" — Bayer.

14,00: Kinderstunde. Kasperl macht Ferien. Ein fröhliches Spiel von Max Radestock.

14,30: Sendepause.

15,00: Stunde des Landes. 1. Für das Landmädel: Von Bauernheimat und Bauernart. 2. Der Bauer im Spiegel der Geschichte (5). Bauerntod ist Volkstod. Völkerschicksale aus dem Schrifttum des Reichsbauernführers Darré, von Adolf Schlüter.

16,00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Eugen Wilcken. Dazwischen: Funkberichte von der Ankunft der „Tannenberg" in Königsberg. Empfang und Begrüßung.

18,00: Der lustige Rätselfunk des Reichssenders Köln. Sprecher: Kurt Ehrhardt.

18,30: Alte Kammermusik. 1. Sonate für Flöte, Viola da Gamba und Cembalo — Lotti. 2. Sonate A-dur für Flöte und Cembalo — Mattheson. 3. Klein Stücke für Viola da Gamba und Cembalo — Catz d'hervelois. 4. Zwei Stücke für Flöte, Viola da Gamba und Cembalo: a) La Pantomime, b) L'indiscrete — Rameaux. Ausführende: Reinhard Fritzsche (Flöte), Robert Grote (Viola da Gamba), Hans Haaß (Cembalo).

19,25: Großer Preis von Italien für Rennwagen in Monza. Uebertragung der Schlußrunden. Berichterstatter: Dr. Paul Laven.

19,45: Sportvorbericht.

20.00: „Preziosa". Ein Hörspiel nach dem Schauspiel von Pius Alexander Wolff, für den Funk bearbeitet von Goswin P. Gath, mit der Musik von C. M. v. Weber. Spielleitung: J. Kandner. Musikalische Leitung: Josef Breuer. Das Große Orchester und der Kammerchor des Reichssenders Köln.

21,55: Sendepause.

22,00: Von München: Reichssendung: Nachrichtendienst.

22,15: Von München: Reichssendung: Nürnberg-Echo.

22,30: Schallplattenkonzert. (Schallaufnahmen des Deutschen Rundfunks.) 1. Türkischer Marsch aus dem Schauspiel „Die Ruinen von Athen" — Beethoven. 2. Kein Feuer, keine Kohle — Volkslied. 3. Traumwalzer — Mittöcker. 4. Ballade der Fantaska aus der Operette „Indigo" — Joh. Strauß. 5. Jux-Polka — Joh. Strauß. 6. Der kleine Postillon, Rheinländer. 7. Champagner-Galopp — Lumbye.

23,00: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz. Barnabas von Geczy spielt.

9. September
Montag

5,55: Wetterbericht für den Bauer.

6,00: Von Stuttgart: Leibesübungen.

6,30: Von Frankfurt: Frühkonzert. 1. Er weicht der Sonne nicht, Marsch — Kaiser. 2. Thüringer Wald, Walzer — Jost sen. 3. Fest-Ouvertüre — Friedr. d. Gr. 4. a) Flittergold, Intermezzo — Kochmann. b) Amorettenreigen, Walzer — Fucik. 5. Schwäbische Rhapsodie — Kaempfert. 6. Kirchweih in Tirol — Krome. 7. Im Krug zum grünen Kranze, Potpourri — Rhode. 8. Mittag an der blauen Adria — Amadei. 9. Gold und Silber, Walzer — Lehar. 10. Puppenparade — Siede. 11. Vater Rhein, Marsch — Lincke. Ausführung: Musikzug der Brigade 49 unter Leitung von Musikzugführer Alwin Weikert; Kapelle Franz Hauck.

7,00: Nachrichten — Choral — Morgenruf.

8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Frauenfunk. Cläre Reichsner: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.

8,30: Sendepause.

10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,10: Schulfunk für Schüler vom 10. Lebensjahre an. Was tust du für den Schutz der Tiere? Von Heinrich Runkel.

10,30: Fröhliche Musik am Morgen. Mitwirkende: Käte Erkert (Mezzo-Sopran), Edmund Kurt (Begleitung), Hans Vries (Zither) und die Funkschrammeln. 1. Mit Mut und Kraft, Marsch — Blon. 2. a) Mein Heimatland, Volkslied. b) Schweizer Bua, Volkslied. 3. Walzer-Intermezzo — Mühlhölzl. 4. Verliebte Buam, Ländler — Fansen. 5. a) 's Röserl vom Wörthersee, Lied — Koschat. b) 's Herzleid, Lied. 6. Märchen der Liebe träumt man im Wiener Wald — Siecznski. 7. Intermezzo — Schiffel. 8. Dem Hans seine Augen, Volkslied. 9. Stelldichein, Intermezzo — Aletter. 10. Steinriegler-Marsch — Por.

11,20: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?

11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Musik am Mittag.

12,00: Chorkonzert der Sängervereinigung Eupen. 1. Moteve — Nägeli. 2. Empor — Kaun. 3. Totenvolk — Hegar. 4. Verlorenes Lied — Langer. 5. Moselgruß — Werding. 6. Holländisches Fuhrmannslied — Moldenhauer.

12,30: Von Hamburg: Schloßkonzert aus Hannover. Das Niedersächsische Sinfonieorchester. Leitung: Otto Ebel von Sosen. Mitwirkend: Das Niedersächsische Vokalquartett; Alice Corona Boeker (Alt), Georg Finke (Tenor), Albert Banse (Baß).

13,00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.

14,00: Mittagsmeldungen 2.

14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.

14,45: Wirtschaftsmeldungen 1, Schlachtviehmarktbericht.

15,00: Pimpfenstunde. Zwischen den Zelten. Nächtlicher Ueberfall im Jungvolklager.

15,20: HJ-Sport.

15,30: Wirtschaftsmeldungen 2.

15,50: Curt Gertner, Gaupressewart der DAF: „Fahrt in die Ferne — Rufen rief".

16,00: Beethoven-Stunde. 1. Drei Lieder: Das Blümchen wunderhold, Ich liebe dich, Mit einem gemalten Band. 2. Rondo G-dur, Werk 51. 3. Vier Lieder: Andenken, Neue Liebe, neues Leben, Zwei Clärchen-Lieder. Ausführende: Maria Schilling-Branstch (Sopran), Egbert Grape (Klavier).

16,30: Achtung! Humor: 1. Peter Paul Trippen erinnert an den hundertsten Geburtstag des Kölner Mundartdichters Antun Weis, alias Maria Heinrich Hoster. 2. Von Bauern, Landsknechten und widerspenstigen Weibern. Schwänke des 16. Jahrhunderts, dargeboten von Dr. Heinrich Kirschner und Paul Apel.

17,00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern, Leit.: Musikdirektor Julius Schröder.

18,30: Lernt rassisch sehen! Kurt Baumgarten: Beobachtungen im Alltag — Das neue Geschichtsbild.

18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 3, Sportvorbericht.

19,00: Abendkonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Unterhaltungsmusik, die wir alle lieben.

19,50: Momentaufnahme.

20,00: Erste Abendmeldungen.

20,10: 2. Virtuose Musik (Solist: K. Schäffer, Violine).

20,45: Die vielgeliebte Lotte. Eine Erzählung von Heinz Steguweit.

21,00: Volk musiziert. Es wirken mit: Zwei Volksmusikanten; 3 fidele Brüder; die lustigen Fünf; ein Mundharmonika-Quartett und ein Volksmusik-Orchester. Sprecher: Rudi Rauher. Leit.: Gustav Kneip.

21,55: Sendepause.

22,00: Reichssendung: Nachrichtendienst.

22,15: Reichssendung: „Nürnberg-Echo".

22,30: Westdeutsche Wochenschau.

23,00: Von Breslau: Musik zur „Guten Nacht".

10. September
Dienstag

5,55: Wetterbericht für den Bauer.

6,00: Von Stuttgart: Leibesübungen.

6,30: Frühkonzert. Ausführende: Musikzug der SA-Standarte 53, Solingen, Leitung: Musikzugführer R. Spielberg; Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Hermann Hagestedt. 1. Armeemarsch 2. 2. a) Mittag in der blauen Adria — Amadei. b) Norina, Serenade — Curzon. 3. Deutsche Marschperlen: Marschpotpourri — Blankenburg. 4. Liedesliederwalzer — Joh. Strauß. 5. Die Schmiede im Walde — Michaelis.

7,00: Nachrichten — Choral — Morgenruf.

8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Frauenfunk. Aus dem Gau Westfalen-Nord: 5 Minuten Mütterdienst.

8,25: Sendepause.

10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,10: Kindergarten.

10,30: Wir und die Welt. 1. Karl Krings: Germanische Namen und was sie bedeuten. 2. Dr. A. Wasmus: Wie Pytheas von Massilia unsere Altvorderen entdeckte. 3. Dr. Paul Rohrbach: Drei Abende mit Volksgenossen im Ausland; In der Glys; Im argentinischen Kamp; Auf einem deutschen Schlachtfeld in Nordamerika. Am Klavier: Heinz Herkrath.

11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame. 11,45: Luhns Werbefunk, Luhnibert und Luhnigunde bringen Luhns funkende Wochenschau (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Musik am Mittag.

12,00: Das Große Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Otto Julius Kühn. Solistin: Klärc Hansen (Sopran). 1. Ouvertüre zur Oper „Schatzhauser" — Köhler. 2. Arie der Katharina, aus „Der Widerspenstigen Zähmung" — Götz. 3. Melodien aus dem musikalischen Schauspiel „Der Kuhreigen" — Kienzl. 4. „Sonst", Lied mit Orchester — Pfitzner. 5. Rosenkavalier-Walzer — R. Strauß. 6. Festmarsch — Strauß.

13,00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.

7. Romantische Ouvertüre — Künneke. 8. Deutsche Märchensuite — Dressel. 9. Kapriziöser Walzer — Richartz. 10. Lustspiel-Suite — Zilcher.

14,00: Mittagsmeldungen 2.

14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.

15,00: HJ-Funk. Letzter Appell für Nürnberg.

15,10: Bauernfunk. Altpreußische Bauern- und Siedlungspolitik.

15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.

15,45: Für die Landfrau. Zwiegespräch zwischen Lehrfrauen über die neuen Bestimmungen der Hauswerkausbildung. Von Mariele Block (Münster).

16,00: Nachmittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln. Leitung: Leo Eysoldt. 1. Die Italienerin in Algier, Ouvertüre — Rossini. 2. a) Liedeslied — Schütt. b) Der Schmetterling — Bendix. 3. Ballettsuite — Popy. 4. Frühlingslied — Schürmanns. 5. Tanz der Hindus — Bizet. 6. a) Andalusi — de Taye. b) Gavotte et Musette — de Taye. 7. Scheherazade — Schmalstich. 8. Ballettsuite aus „Sylvia" — Delibes. 9. a) Hagueline — Krome b) Spanische Serenade — de Michell. 10. Melodien aus der Oper „Faust" — Gounod. 11. Persischer Marsch — Joh. Strauß.

17,45: Von München (aus Nürnberg): Reichsparteitag der Freiheit 1935. Reichssendung: Empfang und Begrüßung des Führers durch Staat und Partei im Rathaussaal.

18,45: Aus deutschen Opern. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln. Leitung: Leo Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" — Weber. 2. Ballettmusik aus der Oper „Undine" — Lortzing. 3. Melodien aus der Oper „Der Freischütz" — Weber. 4. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" — Kretschmar.

19,20: Schallpause und Ansage.

19,30: Von München (aus Nürnberg): Reichsparteitag der Freiheit 1935. Reichssendung: Festaufführung im Opernhaus. 1. Akt: Die Meistersinger von Nürnberg. Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler. 1. und 3. Aufzug. 2. Bild (Festwiese).

20,5: Kleine Kostbarkeiten aus dem Notenschrank, zusammengestellt von Ernst Kalkhoff.

22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22,20: Von München: Volksmusik.

23,35: Reichssendung der Freiheit 1935. Reichssendung: Funkbericht vom Eintreffen des Arbeitsdienstes in Nürnberg.

23,45: Reichssendung: Die Meistersinger von Nürnberg. 3. Akt — 2. Bild.